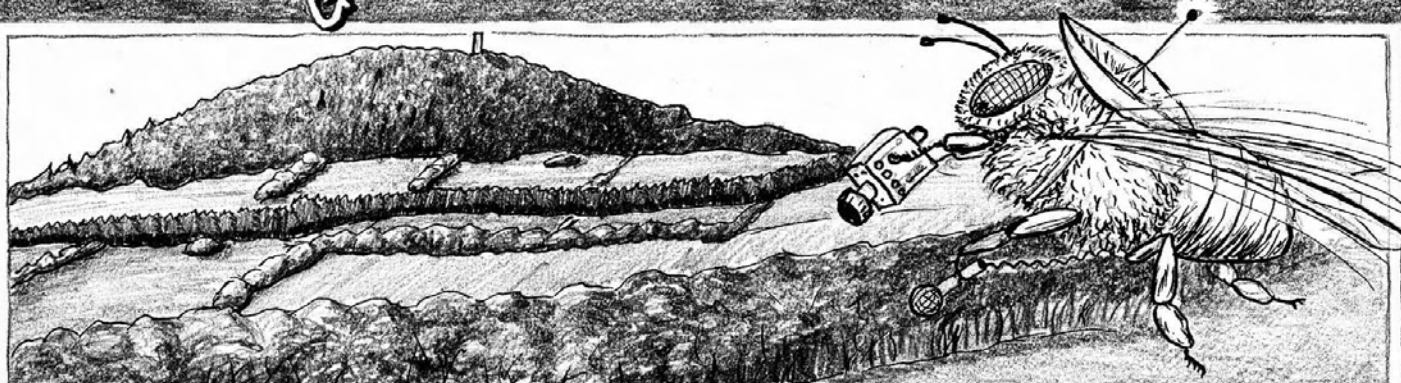
DAS GRÜNE BLÄTTEL

Nr. 1/14



Jetzt wird Vieles klar!

NSA-Enthüllungen im Osterzgebirge

Sonderausgabe des Grünen Blätt'ls – "Umweltinfos zwischen Windberg und Wieselstein"

DAS GRÜNE BLÄTTEL

Eine langjährige Brief(!)freundschaft verbindet die Blätt'lredaktion mit Edward, einem US-amerikanischen IT-Experten. Edward hält sich zur Zeit in Russland auf. Doch es ist uns gelungen, auch zu ihm in den Fernen Osten die Kontakte wiederherzustellen. Auf die Bitte, etwas zum Jahresendblätt'l beizusteuern, hatte er zunächst zögerlich reagiert. In den letzten Wochen fand er aber immer wieder Wege und Möglichkeiten, der Redaktion höchst aufschlussreiches, bisher unveröffentlichtes und unbekanntes Material zukommen zu lassen. Die BLÄTTEL-Redakteure Jens Heinze, Borges Neubauer, Dietrich Papsch, Andreas Warschau und Jens Weber haben sich intensiv mit den - offenbar aus Geheimdienstquellen stammenden - Dokumenten befasst. Herausgekommen ist dabei die vorliegende Grüne-Blätt'l-Sonderausgabe. Wir wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Geheimdienste sollten jedoch nicht die einzige Informationsquelle sein. Deshalb git es im zweiten Teil auch noch das "normale" Grüne Blätt'l, unter anderem mit ein paar Rückblicken auf das Naturschutzjahr 2013. Der wichtigste Teil des Grünen Blätt'ls - die Terminseite - fällt diesmal jedoch sehr knapp aus. Liebe Organisatoren von umweltrelevanten Veranstaltungen: bitte teilt der Blätt'l-Redaktion eure Termine mit!

Für alle, die nicht zu den regelmäßigen Lesern der "Umweltinfos zwischen Windberg und Wieselstein" gehören: Das Grüne Blätt'l erscheint seit 1995, monatlich, umfasst normalerweise auf vier bis sechs Seiten Neuigkeiten und Termine, die etwas mit der Natur im Ost-Erzgebirge zu tun haben. Das Mitteilungsblättchen versteht sich in erster Linie als Medium zum Informationsaustausch zwischen Naturschützern und Naturfreunden der Region - und nicht als Verlautbarungsorgan der Grünen Liga Osterzgebirge, wie viele Leute denken. Veröffentlicht werden kann jedoch nur all das, was vorher auch in der "Redaktion" angekommen ist. Deshalb der Aufruf, das Grüne Blätt'l immer schön mit Futter zu versorgen!

Die "Redaktion" und alles andere, was mit dem Grünen Blätt'l zu tun hat, erfolgt zu hundert Prozent ehrenamtlich-unentgeltlich. Dazu gehört auch das Kopieren, Falzen, Eintüten und Versenden der "Echt-Papier-Ausgabe", immer am letzten Donnerstag eines jeden Monats, ab 16.00 Uhr im Dippoldiswalder Grüne-Liga-Büro. Helfer sind jederzeit willkommen.

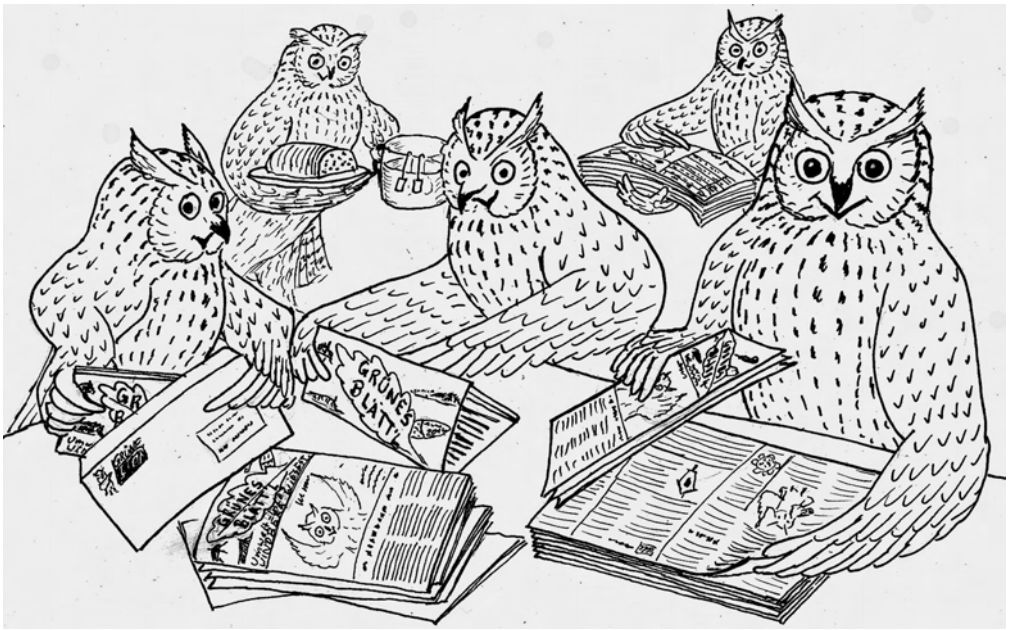
Aber natürlich verursacht das Blätt'l dennoch Kosten, v.a. für Papier, Toner und Porto. Diese Kosten werden über freiwillige Spenden der Blätt'l-Leser getragen. Bitte werft deshalb den beiliegenden "Blätt'l-Bettel-Zettel" nicht achtlos in den Papierkorb! (sonst hatten wir ja immer ein von der Raiffeisenbank vorausgefülltes Überweisungsformular beigelegt, aber diesen Service bietet die Bank nicht mehr an).

Normalerweise kriegen nur diejenigen das Grüne Blätt'l zugeschickt, die sich das ausdrücklich bestellt haben. Zweimal im Jahr geht allerdings eine "Sonderausgabe" an einen größeren Empfängerkreis. Wer noch nicht zu denjenigen gehört, die jeden Monat Blätt'l lesen können, dies aber in Zukunft gern tun möchten: bitte bei der Grünen Liga Osterzgebirge Bescheid geben!

Außerdem aber stellt allmonatlich Andreas Warschau eine pdf-Version unter www.grueneliga-osterzgebirge.de ins Netz. Wer dies wünscht, bekommt von ihm eine email-Mitteilung, wenn die neueste Ausgabe abrufbar ist.

Eine schöne Weihnachtszeit und ein erfolgreiches Naturschutzjahr 2014 zwischen Windberg und Wieselstein (Gottleuba und Flöha, Tharandter Wald und Nordböhmischem Becken), dies wünschen

Jens Weber und das Kollektiv "Grünes Blätt'l"



Anzeige

Gutes, kräuterreiches
Bergwiesenheu
von der Grünen Liga
aus dem Osterzgebirge

besonders lecker,
weil besonders schonend gewonnen.

In der Biotoppflegebasis Bielatal bei Bärenstein warten noch 80 nicht bestellte Rollen (je ca. 20 kg) auf Abnehmer.
Die Grüne Liga Osterzgebirge nimmt gern Spenden für's nächste Heulager entgegen.

URAN-ABBAU

Freitaler Wismut-Aktivitäten im Blickfeld der Geheimdienste

Eigentlich sollten die Sanierungen im ehemaligen Uran-Revier Freital schon längst abgeschlossen sein. Doch ist von einem baldigen Abschluss der Untertage-Arbeiten - ursprünglich für 2010 vorgesehen - keine Rede mehr. Im Gegenteil: Unterirdische Wühltätigkeit macht sich in den Wohnsiedlungen darüber massiv bemerkbar. So kann es nicht verwundern, dass aus den jetzt der Grünen Liga Osterzgebirge zugespielten Dokumenten auch ein Interesse von Geheimdiensten erkennbar wird. Selbiges ist mindestens so erhöht wie die Strahlenwerte auf der großen Abraumhalde am Rande der Stadt.

Dort wird ebenfalls seit über einem Jahr wieder intensiv gearbeitet. Die natürliche Waldbedeckung, die sich nach 1990 eingestellt hatte, wurde mittlerweile beseitigt. Verdächtig vage gehaltene Presseerklärungen der staatlichen Überwachungsbehörden sprechen von dringend notwendiger Haldensanierung. Eine fünffache Überschreitung des zulässigen Strahlungshöchstwertes träte hier auf, zitierte hingegen im November die BILD-Zeitung ("Uran-Tümpel bedroht Freital") einen Fachmann. Fünf Millionen Euro soll die Sanierung kosten.

Was BILD offenbar nicht weiß: Die NSA hat ein umfangreiches Dossier zu den verdächtigen Aktivitäten im ehemaligen Rohstofflager sowjwtischer Atombomben erarbeitet. Darin geht es um den schwerwiegenden Verdacht, dass unter Freital neue, vermutlich sehr ergiebige, Uranerzvorkommen entdeckt wurden und zur Ausbeutung vorbereitet werden. Angeblich seien bereits Kontakte zu Rosatom, der russischen Atom-Agentur, geknüpft worden. Das Brisante daran: Nicht nur die Öffentlichkeit wurde bislang im Unklaren gehalten, sondern auch die notwendige Meldung an die Internationale Atomenergiebehörde unterlassen. Dies stellt die friedlichen Absichten des neuen Wismut-Geheimprogrammes in Frage.

In diesem Zusammenhang handelt es sich bei der vermeintlichen Haldensanierung auch nur um die Verschleierung der geplanten Wiederinbetriebnahme. Der erste Abraum aus den in Erschließung befindlichen Uranvorkommen könnte hier bereits angekommen sein, vermutet die NSA. Das würde auch die, durch die BILD-Zeitung zitierte, stark erhöhte Radioaktivität in dem Gebiet erklären.

RENTENVERSICHERUNG

In Auen altern und ableben

Neu aufgetauchte Dokumente erleuchten die Hintergründe für den geplanten Bau einer Seniorenwohnanlage in der Uhrenstadt Spaßhütte. Der Kreisverband des DSK (Deutsches Schwarzes Kreuz) beabsichtigt hier, ein Alten- und Pflegeheim für 70 Bewohner zu errichten - mitten in der Aue des Prießnitzbaches, der 2002 durch den Bruch eines Hochwasserdammes in schlammigen Fluten versank.
Nun zeigt sich, dass es sich dabei offenbar um ein von der Deutschen Rentenverunsicherung initiiertes Pilotprojekt handelt. Dem BLÄTTEL liegen unter anderem Mitschnitte eines Gesprächs im Spaßhütter Rathaus vor, an dem Vertreter der Rentenverunsicherung, des DSK und der Landestälerversperrungsbehörde (LTV-B) teilgenommen haben:

"Herr Bürgermeister, ich möchte mich bedanken für die Möglichkeit, hier ein Altersheim bauen zu können. Allerdings haben unsere Recherchen zur Hochwasservergangenheit des Standortes doch einige Bedenken genährt ..."
"Der Platz ist jetzt absolut und hundertprozentig sicher, seit dem Bau des neuen, großen Schutzdammes weiter oben im Tal!"
"Wenn ich mich da mal einschalten darf: diese hundertprozentige Sicherheit entspricht aber nicht den Voraussetzungen, die Spaßhütte die Teilnahme am Pilotprojekt 'Kostenminimierung des demografischen Wandels' erlauben."
"Ach, ich verstehe, die Verweildauer der Senioren in unserer Wohnanlage soll also naturnah begrenzt werden. Wir als Betreiber würden solcherart Umsatzsteigerung selbstverständlich begrüßen. Aber wenn der neue Damm nun wirklich so sicher ist ..."
"Lässt sich da nicht irgendwas arrangieren?"
"Als LTV-B müssen wir natürlich gegenüber der Öffentlichkeit so tun, als wäre das Hochwasserrückhaltebecken tatsächlich absolut sicher. Aber wir könnten ja in den nächsten Jahren die Zuständigkeit wieder auf die Stadt übertragen, wie wir es beim alten Damm gemacht hatten. Wenn Sie dann aus Kostengründen wieder die Dammpflege vernachlässigen ..."

HOCHWASSER

Kein Bildungszwang für Agrargenossen

Wahrscheinlich hätte sich das Bunte Umweltamt (BUA) ohnehin nicht gegen die Agrarlobby in Sachsen durchsetzen können. Nach den verheerenden Auswirkungen der Starkregenereignisse des vergangenen Frühjahrs gab es bei der Umweltbehörde Pläne, die für die schlimmsten Erosionen zuständigen Landbewirtschafter in den "Hochwasserentstehungsgebieten" vorübergehend in Fortbildungslager zu internieren.
Anlass für die Überlegungen waren Untersuchtungen im Gebiet von Armstädt bei Dümpoldiswalde. Hier hatte das Unwetter besonders stark gewütet. Vermutlich wird es bis zu einem Jahrhundert dauern, bis die natürliche Verwitterung so viel Boden wiederhergestellt hat, wie hier innerhalb weniger Stunden von den Feldern in die Keller der Gemeinde gespült wurde. Besonders bemerkenswert dabei: eine Doktorandin hatte dem hiesigen Agrar-Monopolbetrieb wenige Monate zuvor vorgerechnet, wie viel Schaden sich durch die Pflanzung von Feldhecken vermeiden ließe. Umgesetzt wurde von ihren Empfehlungen: nichts. Nach dem Hagelsturm Anfang Juni machte das Landwirtschaftsunternehmen weiter, als sei nichts passiert. Im Herbst präsentiert sich die Fläche als kahler Riesenschlag. Die Spuren der schweren Traktoren verlaufen von oben nach unten (statt quer zum Hang, wie aus Erosionsschutzgründen notwendig). Die Folgen bei einer kräftigen Schneeschmelze sind abzusehen. Das Agrarunternehmen hat offenbar nichts gelernt.
Weil dies zwar ein besonders gravierender Fall, aber im Erzgebirge mehr oder weniger die Regel ist, arbeiteten einige Mitarbeiter im BUA an einem Konzept zur Zwangs-Fortbildung von Landwirtschaftsbetrieben, deren Bewirtschaftungsformen eine Gefahr für die Allgemeinheit darstellen. Im Gespräch war unter anderem ein zweiwöchiger Arbeitseinsatz im Heulager der Grünen Liga Osterzgebirge für Agrargenossenschaftsvorsitzende.
Doch diese bislang geheim gehaltenen Pläne sind nicht nur ans Grüne BLÄTTEL lanciert worden, sondern auch dem Landwirtschaftsministerium zu Ohren gekommen. Dieses ließ die Pläne sofort stoppen.

Agrarlobby diktiert Naturschutzförderprogramme

Kaum irgendwo scheint die industrielle Landwirtschaft so eng verdrahtet zu sein mit der Regierungspolitik wie in Sachsen. Als zuverlässiger Strippenzieher zwischen den großen Agrarunternehmen und der mächtigen Landwirtschaftsabteilung des Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft ("Umwelt" steht beim SMUL nur symbolisch an erster Stelle) betätigt sich der Landesbauernverband. Seit einigen Monaten glühen die Drähte unter den ehemaligen LPG-Funktionären beider Institutionen wieder besonders heiß. Denn es beginnt eine neue Förderperiode.

EU-Agrarkommissar Ciolos zeigte sich anfangs fest entschlossen, der europäischen Landwirtschaft mit Greening-Vorgaben und Höchstfördergrenzen ein etwas ökologischeres, bäuerlicheres Format zu geben. Alarmstufe Rot für die ostdeutschen Großunternehmen! Gemessen an diesen ursprünglichen Absichten ist das Ergebnis für die Kolchos-Nachfolger noch glimpflich ausgegangen. Harte Monate liegen hinter dem Bauernverband - immer wieder musste er aktiv werden, willige Landespolitiker in Stellung zu bringen. Dazu gehörte insbesondere auch Peter Jahr, CDU-Europaabgeordneter, ehemaliger LPG-Ökonom und späterer Geschäftsführer der Agrar-GmbH Taura.

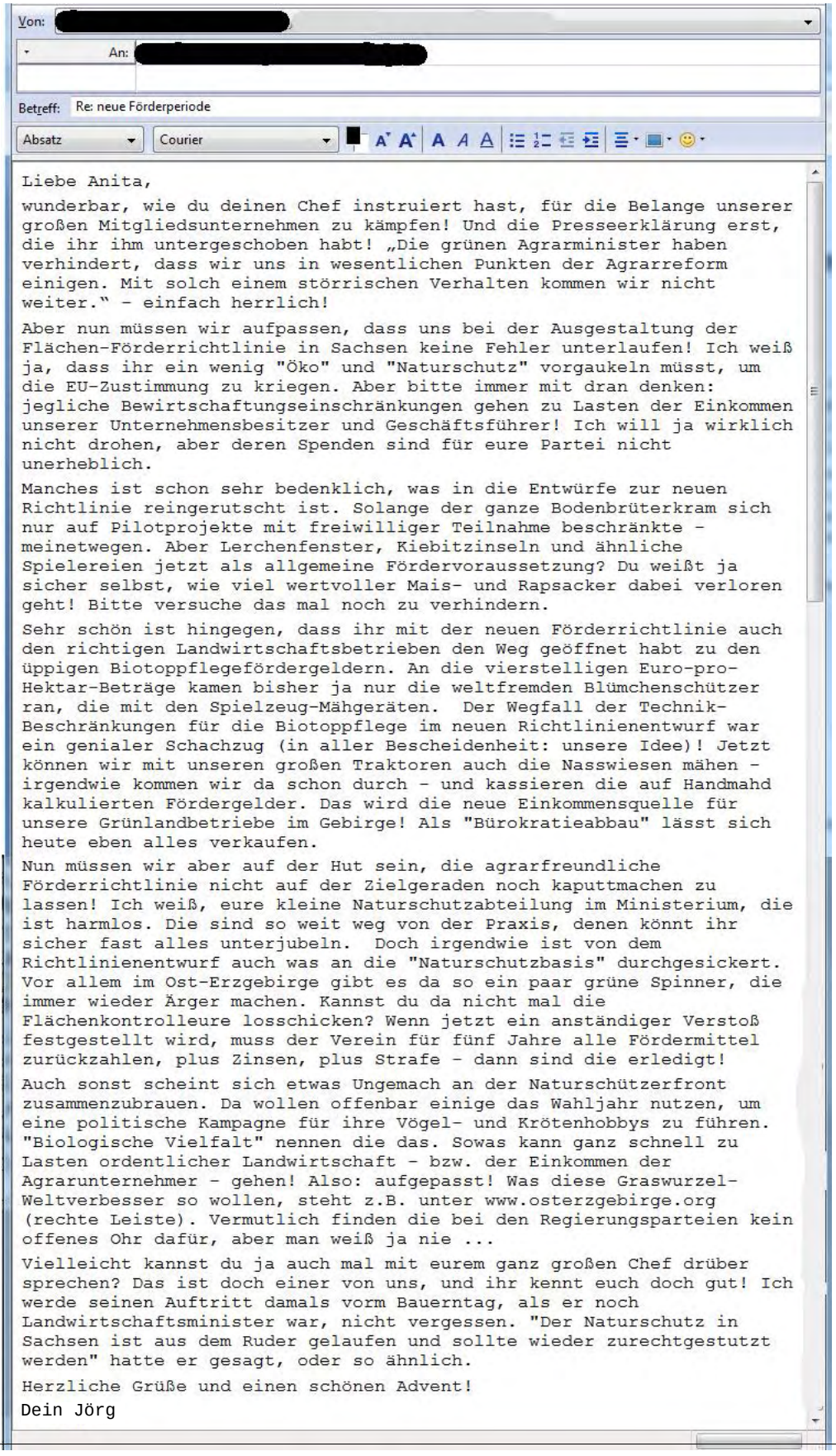
Anschließend waren die sächsischen Landespolitiker gegen die neue Phalanx der rotgrünen Umweltminister zu mobilisieren. Letztere wollten die Spielräume nutzen, die der EU-Agrarkompromiss geöffnet hatte, um einen möglichst großen Teil der Gelder umzulenken: weg von der allgemeinen Flächensubvention (sogenannte 1. Säule der Agrarförderung), die insbesondere den großen Unternehmen zugutekommt, hinüber zur 2. Säule, die u.a. die Förderung von Ökologischem Landbau und Naturschutz ermöglicht. Peter Jahr : "Die Forderung der Grünen Agrarminister, 15 Prozent der Mittel von der Ersten in die Zweite Säule umzuschichten, konnte auch dank Agrarminister Kupfer abgewehrt werden."

Nachdem die Schlachten auf europäischer und bundesdeutscher Ebene nun weitgehend geschlagen sind, können sich die Lobbyisten des Bauernverbandes auf ihren - konventionellen - Weihnachtsbraten freuen. Auf Draht sein müssen sie dennoch. Jetzt werden die Förderrichtlinien des Freistaates gestrickt, die in den nächsten fünf Jahren gelten sollen. Aber dabei können sich die Interessensvertreter der Monokulturen und Mastanlagen sicher sein, dass in den Amtsstuben auf der Dresdner Archivstraße vor allem Gleichgesinnte sitzen. Die Personalpolitik der letzten 20 Jahre zahlt sich aus.

Wichtige Weichen konnten der Bauernverband und die Landwirtschaftsabteilung des SMUL schon in der Vergangenheit stellen. Das Vorkaufsrecht des Naturschutzes, das im Ernstfall hätte ertragreiche Ackerböden entziehen können, ist bei der Novellierung des Sächsischen Naturschutzgesetzes abgeschafft worden. Ein Erlass des Ministers verhindert, dass landwirtschaftliche Nutzflächen für Naturschutz-Ausgleichsmaßnahmen in Anspruch genommen werden können.

Die Förderrichtlinie AuW konnte schon 2008 so gestaltet werden, dass kleine Landwirtschaftsbetriebe vor den bürokratischen Schikanen kapitulieren mussten, während das computergestützte Prozedere für die Prokuristen der großen Unternehmen rasch zur Routine wurde. Ähnliches gilt für die Naturschutz-Richtlinie "Natürliches Erbe". Lokale Umweltvereine - die üblichen Querulanten - haben mit diesem komplizierten Instrument kaum noch Chancen, der "ordnungsgemäßen" Landnutzung in die Quere zu kommen.

Doch hinter den Kulissen wird derzeit daran gearbeitet, die Zügel noch straffer zu spannen. Agrarlobby und Landwirtschaftsbürokraten ziehen dabei offenbar kräftig an einem Strang, wie Abschriften aus den NSA-Protokollen nahelegen.



Von: [redacted]

An: [redacted]

Betreff: Re: neue Förderperiode

Absatz | Courier

Liebe Anita,

wunderbar, wie du deinen Chef instruiert hast, für die Belange unserer großen Mitgliedsunternehmen zu kämpfen! Und die Presseerklärung erst, die ihr ihm untergeschoben habt! „Die grünen Agrarminister haben verhindert, dass wir uns in wesentlichen Punkten der Agrarreform einigen. Mit solch einem störrischen Verhalten kommen wir nicht weiter." - einfach herrlich!

Aber nun müssen wir aufpassen, dass uns bei der Ausgestaltung der Flächen-Förderrichtlinie in Sachsen keine Fehler unterlaufen! Ich weiß ja, dass ihr ein wenig "Öko" und "Naturschutz" vorgaukeln müsst, um die EU-Zustimmung zu kriegen. Aber bitte immer mit dran denken: jegliche Bewirtschaftungseinschränkungen gehen zu Lasten der Einkommen unserer Unternehmensbesitzer und Geschäftsführer! Ich will ja wirklich nicht drohen, aber deren Spenden sind für eure Partei nicht unerheblich.

Manches ist schon sehr bedenklich, was in die Entwürfe zur neuen Richtlinie reingerutscht ist. Solange der ganze Bodenbrüterkram sich nur auf Pilotprojekte mit freiwilliger Teilnahme beschränkte - meinetwegen. Aber Lerchenfenster, Kiebitzinseln und ähnliche Spielereien jetzt als allgemeine Fördervoraussetzung? Du weißt ja sicher selbst, wie viel wertvoller Mais- und Rapsacker dabei verloren geht! Bitte versuche das mal noch zu verhindern.

Sehr schön ist hingegen, dass ihr mit der neuen Förderrichtlinie auch den richtigen Landwirtschaftsbetrieben den Weg geöffnet habt zu den üppigen Biotoppflegefördergeldern. An die vierstelligen Euro-pro-Hektar-Beträge kamen bisher ja nur die weltfremden Blümchenschützer ran, die mit den Spielzeug-Mähgeräten. Der Wegfall der Technik-Beschränkungen für die Biotoppflege im neuen Richtlinienentwurf war ein genialer Schachzug (in aller Bescheidenheit: unsere Idee)! Jetzt können wir mit unseren großen Traktoren auch die Nasswiesen mähen - irgendwie kommen wir da schon durch - und kassieren die auf Handmahd kalkulierten Fördergelder. Das wird die neue Einkommensquelle für unsere Grünlandbetriebe im Gebirge! Als "Bürokratieabbau" lässt sich heute eben alles verkaufen.

Nun müssen wir aber auf der Hut sein, die agrarfreundliche Förderrichtlinie nicht auf der Zielgeraden noch kaputtmachen zu lassen! Ich weiß, eure kleine Naturschutzabteilung im Ministerium, die ist harmlos. Die sind so weit weg von der Praxis, denen könnt ihr sicher fast alles unterjubeln. Doch irgendwie ist von dem Richtlinienentwurf auch was an die "Naturschutzbasis" durchgesickert. Vor allem im Ost-Erzgebirge gibt es da so ein paar grüne Spinner, die immer wieder Ärger machen. Kannst du da nicht mal die Flächenkontrolleure losschicken? Wenn jetzt ein anständiger Verstoß festgestellt wird, muss der Verein für fünf Jahre alle Fördermittel zurückzahlen, plus Zinsen, plus Strafe - dann sind die erledigt!

Auch sonst scheint sich etwas Ungemach an der Naturschützerfront zusammenzubrauen. Da wollen offenbar einige das Wahljahr nutzen, um eine politische Kampagne für ihre Vögel- und Krötenhobbys zu führen. "Biologische Vielfalt" nennen die das. Sowas kann ganz schnell zu Lasten ordentlicher Landwirtschaft - bzw. der Einkommen der Agrarunternehmer - gehen! Also: aufgepasst! Was diese Graswurzel-Weltverbesser so wollen, steht z.B. unter www.osterzgebirge.org (rechte Leiste). Vermutlich finden die bei den Regierungsparteien kein offenes Ohr dafür, aber man weiß ja nie ...

Vielleicht kannst du ja auch mal mit eurem ganz großen Chef drüber sprechen? Das ist doch einer von uns, und ihr kennt euch doch gut! Ich werde seinen Auftritt damals vorm Bauerntag, als er noch Landwirtschaftsminister war, nicht vergessen. "Der Naturschutz in Sachsen ist aus dem Ruder gelaufen und sollte wieder zurechtgestutzt werden" hatte er gesagt, oder so ähnlich.

Herzliche Grüße und einen schönen Advent!

Dein Jörg

Trügerische Ruhe

In den letzten Jahren ist es recht ruhig geworden um die Agro-Gentechnik. Seitdem im Jahr 2009 die damalige Bundeslandwirtschaftsministerin Aigner den Anbau des Gemaises MON810 untersagte (nur zufälligerweise im Vorfeld der Bayernwahl?), wurde dann 2010 zwar noch die Gentech-Kartoffel Amflora zugelassen. Diese bewährte sich aber im Freiland nicht. Daher tut die Tatsache, dass die Zulassung kürzlich vom Europäische Gericht wieder kassiert wurde, niemanden wirklich weh.

Doch die Ruhe trügt. Der 8fach gentechnisch veränderte Mais "Smartstax" erhielt eine Zulassung als Futter- und Lebensmittel in der EU. Für "1507" soll sogar der Anbau freigegeben werden. Die EU-Kommission wird wohl Anfang Januar entscheiden. Die Teilnehmer des 7. Sächsischen Bauern- und Imkertages schrieben im November einen Offenen Brief an MP Tillich und SM Kupfer mit der Forderung, sich gegen diesen Mais einzusetzen (www.sachsen-gentechnikfrei.de). Die Antwort steht noch aus.

Mit dem transatlantischen Freihandelsabkommen, das hinter verschlossenen Türen verhandelt wird, könnte es leicht passieren, dass "Handelshemmnisse abgebaut" werden, die laschen US-Zulassungen von vielen Gentech-Konstrukten dann auch in der EU gelten und die EU-Kennzeichnungsregeln verboten werden.

Immer mehr Massentierhaltungsställe werden - auch in Sachsen - beantragt. Landwirtschaftsflächen sind ein knappes Gut, welches immer teurer wird. Das hat sich verschärft, seitdem "die Anleger" den Boden als Spekulationsobjekt entdeckt haben und große Finanzgesellschaften LPG-Nachfolger aufkaufen und auf maximalen Ertrag ohne Rücksicht auf Verluste trimmen. Junge Familienunternehmen haben keine Chance, Flächen zu bekommen.

Gegen all dieses formiert sich Widerstand. Am 18.1.2014 gibt es erneut in Berlin ab 11 Uhr die große bundesweite Demostration für eine Agrarwende. Von Dresden-Neustadt aus fahren wieder Sonderbusse (Anmeldungen bund.dresden@bund.net), alle Informationen zur Demo gibt es auf

www.wir-haben-es-satt.de

In Berlin/Brandenburg gründete sich kürzlich ein großes Bündnis für die Agrarwende (www.agrarwen.de). Auch in Sachsen finden sich gerade Aktive aus verschedenen Organisationen, Bürgerinitiativen u.ä. zusammen, um ein ähnliches Netzwerk zu gründen.

Dass all dies Aktivitäten den staatlichen Stellen nicht entgehen, zeigen die nebenstehenden Protokolle - offenkundig aus einem Ministeriumspapierkorb gefischt. Diese brachte kürzlich ein Rauschebart in rotem Mantel, der sich als Mr. Snowden vorstellte, im Dippser Liga-Büro vorbei. Bei Holzäppeltee und Stollen kündigte er weitere Zuarbeiten zum Grünen Blättl an, bevor er dann wieder in den tiefen Bergwäldern des Ost-Erzgebirges verschwand.

Nonsanto Inc., St. Louis, USA:

Sehr geehrter Herr Minister Friedrich,
wir gratulieren Ihnen von ganzem Herzen zu Ihrer Ernennung zum Bundesminister für Land-Wirtschaft und wünschen uns eine gedeihliche Zusammenarbeit, so wie wir sie bereits mit Ihren Amtsvorgängern pflegten. Wir möchten Ihnen unsere volle Unterstützung zusichern, wenn es darum geht, moderne landwirtschaftliche Produktionsweisen, wie sie sich seit vielen Jahren auf dem amerikanischen Kontinent bewährt haben, auch in Deutschland zum Durchbruch zu verhelfen.
Nur wenige Landwirtschaftsbetriebe zeigten bisher Interesse an Grüner Gentechnik oder Terminatortechnologie. Eine Verbesserung sehen wir hier in einem fortgesetzten Konzentrationsprozess, der weniger und größere Landwirtschaftsbetriebe schafft, welche Sentimentalitäten der ewigen Bedenkenträger beiseitelassen und sich voll auf die Produktion und ökonomische Optimierung der landwirtschaftlichen Produktion konzentrieren.
Leider ist es bislang nicht gelungen, weite Teile der Bevölkerung vom Nutzen dieser modernen Wirtschaftsweisen zu überzeugen. Angesichts dessen bitten wir Sie zu überdenken, ob die in Erwägung gezogene Kennzeichnung von Produkten tierischen Ursprungs, bei denen das Vieh mit gentechnisch verbesserten Pflanzen gefüttert wurde, zielführend ist.
...
Mit freundlichen Grüßen
K. Prietzel
Global Strategy

Sehr geehrter Herr Prietzel

vielen Dank für Ihre Wünsche.

Ich werde mich in den nächsten Jahren konsequent für eine moderne Landwirtschaft einsetzen, dabei erhalte ich gute Unterstützung durch meine Fachkollegen aus den von meiner Partei bzw. deren Schwesterpartei regierten Bundesländern.

Durch die geplante Erweiterung des Mautsystems auf Bundestraßen werden wir in den nächsten Jahren über ausführliche Bewegungsprofile auch von Störkräften unserer Politik verfügen, die durch uns mit einer entsprechenden Erweiterung des rechtsstaatlichen Rahmens genutzt werden dürfen. Durch Ihre guten Kontakte zur Regierung und zu Diensten wie NSA haben Sie sicherlich dann auch exklusiven Zugang zu solchen Daten, genau wie es bislang schon bei Telefondaten der Fall war.

Die von Ihnen angesprochene Skepsis gegenüber neuen Produkten mit gentechnischen Bestandteilen wird sich durch Überzeugungsarbeit allein nur schwer überwinden lassen. Wir setzen dabei vielmehr auf einen baldigen erfolgreichen Abschluss der transatlantischen Freihandelsabkommens, das Unternehmen wie dem Ihren sowie den deutschen Konzernen BASF und Bayer u.a. neue Absatzchancen für gentechnische Produkte in der EU schaffen wird. Weiterhin wird dieses Abkommen die von Ihnen genannten Konzentrationsprozesse forcieren.

...

mfg

gez. Friedrich

Irroplanta e.V., K.-F. Krämer, Gatersleben

Sehr geehrter Herr Minister Friedrich,
mit Freude haben wir Ihre Ernennung zum Bundesminister für Landwirtschaft zur Kenntnis genommen. Wir wünschen Ihnen für dieses neue Amt viel Kraft und möchten Ihnen versichern, dass unsere Mitglieder und Mitgliedsunternehmen bereit sind, Sie bei der Durchsetzung modernster landwirtschaftlicher Produktionsweisen zu unterstützen. So können wir gemeinsam ein freundliches Bild der industriellen Landwirtschaft vermitteln.
Das sollte ganz aktuell eindrucksvoll auf der Grünen Woche im Januar 2014 erfolgen. Wir möchten Sie bitten, dieses Anliegen auch großzügig finanziell zu unterstützen, ggf. durch Umschichtungen aus Mitteln für die sogenannte biologische Landwirtschaft.
Weiterhin möchten wir Sie darauf hinweisen, dass ewiggestrige Kräfte, die sich unter dem Deckmantel einer bäuerlichen Landwirtschaft treffen, gemeinsam mit Vertretern der sogenannten biologischen Landwirtschaft und selbsternannten Tierschützern am 18. Januar 2014 in Berlin zu einer Demonstration zusammenrotten wollen, um eine Deindustrialisierung der deutschen Landwirtschaft zu fordern. Wir bitten sie zu bedenken, welch verheerendes Bild das gerade im Umfeld der Grünen Woche ergibt.
Wir bieten Ihnen an, dass das mit uns assoziierte "Forum Grüne Vernunft" eine parallele Demonstration anmeldet, wodurch dann die Sicherheit nicht mehr gewährleistet werden könnte und dementsprechend beide Demonstrationen untersagt werden müssten. Die zugehörige Öffentlichkeitsarbeit würde bei entsprechender finanzieller Ausstattung aus Ihrem Hause wieder die uns verbundenen Agenturen Genios sowie Webmotive übernehmen können, die auch sonst gern für Sie tätig werden.
Sollte die Demonstration nicht zu verhindern sein, so könnten nach Berlin fahrende Fahrzeuge in bewährter Weise bereits auf den Autobahnen ausführlichen Kontrollen unterzogen werden, die sicher gravierende Mängel an den Fahrzeugen o.ä. zutage fördern würden. Unsere Sicherheitsorgane werden da sicher über die notwendige Kreativität verfügen. Über die notwendigen Kontakte verfügen Sie sicherlich durch Ihre bisherige Ministeriumstätigkeit.

Mit freundlichen Grüßen

Sehr geehrter Herr Krämer,

vielen Dank für Ihre freundlichen Glückwünsche. Ich kann Ihnen versichern, dass ich mit Ihren Anliegen ganz bei Ihnen bin. Nach der erfolgreichen Bayernwahl und der Bundestagswahl im Herbst sind wir nun von diversen Rücksichtnahmen befreit und können die Vorhaben zielstrebig angehen. In diesem Sinne werde ich auch Ihre Anregungen an die Fachabteilungen weitergeben.

Mit der bevorstehenden Anbauzulassung für den gentechnisch optimierten Mais "1507", der sich meine Amtsvorgängerin nicht entgegengestellt hat, erwarten wir wieder eine Dynamisierung moderner landwirtschaftlicher Anbaumethoden.

Ferngesteuerte Verkehrspolitik

Der deutschen Automobilindustrie geht's großartig. 2012 erreichte ihr Umsatz mit 357 Milliarden Euro einen neuen Höchststand. Und das lag nicht nur am blendenden China-Geschäft, wo inzwischen mehr als jedes fünfte Kraftfahrzeug auf den Straßen von einem deutschen Hersteller stammt. Auch der Inlandsumsatz erreichte 128 Mrd. Euro. (www.vda.de/de/publikationen/jahresberichte/ebook_2013/). Doch hierzulande scheint das Geschäft zu stagnieren. Es soll in Deutschland inzwischen sogar Menschen geben, die ihren sozialen Status nicht mehr mit PS-Werten darstellen. Und so reicht es offenbar nicht, die Bundeskanzlerin in den Kampf gegen die Klima-Eurokraten zu schicken, um noch ein paar zusätzliche Jahre für die Spritschluckerproduzenten herauszuschlagen.

Die dem Grünen BLÄTTEL vorliegenden NSA-Dokumente legen nahe, dass sich die Lobbyorganisation der Autobauer auch in die Niederungen der Landespolitik begeben hat. Vor diesem Hintergrund erscheinen die sich häufenden Hiobsbotschaften des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in Sachsen in einem ganz anderen Licht.

Hier herrscht eine der letzten Landesregierungen, die sich noch strikt konservativer Verkehrspolitik verpflichtet fühlt. "Karge 6,6 Prozent der Bundesmittel für Verkehr investiert Sachsen in den Umweltverbund, also Bahn, Bus, Fahrrad und Fußverkehr.", stellt der Bundesländerindex Mobilität 2013 fest - und lässt das Land gegenüber dem Vorjahr von Platz 7 auf 14 abrutschen in seinem Länderranking. (www.mobiles-sachsen.de/aktuelles/artikel/sachsen-stuerzt-beim-laenderrank.html)

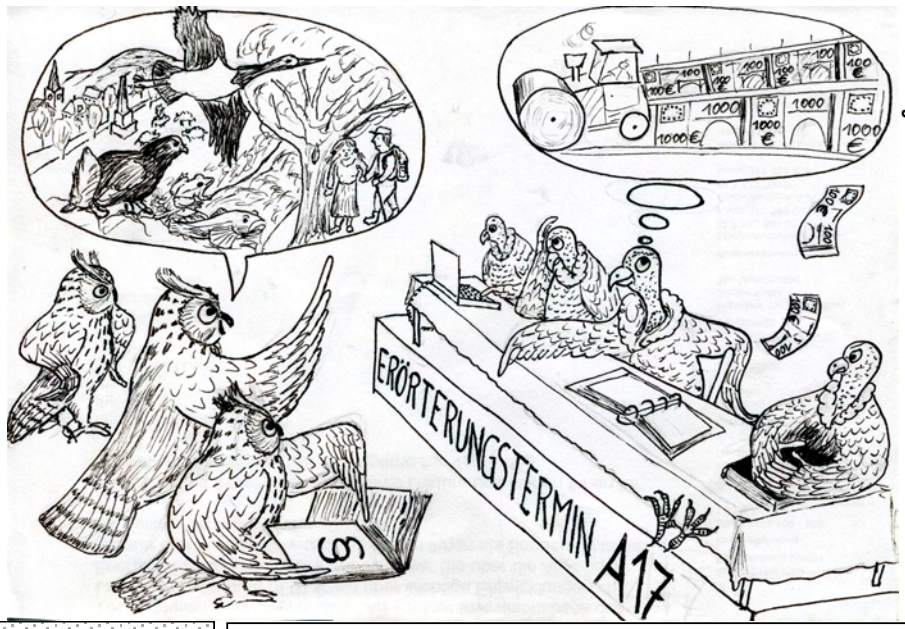
Zu den Folgen dieser Politik gehören:

- die erneute Tariferhöhung beim VVO (15 % Preissteigerung seit 2010);

- die Einstellung der Erzgebirgsbahn von Pockau nach Marienberg und das drohende Ende auf der Strecke Meißen - Döbeln - Leipzig;

- mittelfristig weitere Schließungsdrohungen für die Bahnlinien Freiberg - Holzhau sowie Flöha - Olbernhau. Von der Wiederinbetriebnahme bis nach Neuhausen ist längst keine Rede mehr. Und von dem lange geplanten Lückenschluss zwischen Holzhau und Moldava schon gar nicht.

Der ÖPNV hat in Sachsen offenbar keine wirksame Lobby, die Automobilbranche offenbar schon.



Archivbild: Mai 2002 - Einwendung der Grünen Liga zum Bau der Autobahn Dresden - Prag

VdA | Verband der Autozuviellindustrie

Matthias Alles-Wissmann
Präsident
Tel. [redacted]

An den Verkehrt-Minister
des Freistaates Sachsen
Sven Mortruck

Berlin, 31.11.2013

Servus Mortruck, alter Bremsklotz!
Da du ja nicht mehr lange Minister sein wirst in eurer Eierscheckenprovinz, wollte ich dich nur noch mal an die Erfüllung unserer Abmachungen erinnern. Vor allem würde mich interessieren, wann ihr endlich mit der Umgehungsstraße Freiberg loslegt. Es ist dir ja sicher klar, dass ihr mit den Verzögerungen dort unser Gigaliner-Projekt gefährdet! Das Nadelöhr muss schnellstens beseitigt werden. Mensch Mortruck, das kann doch nicht so schwer sein!
Nimm dir einfach mal ein Beispiel daran, wie wir damals - als ich noch direkt in der Schaltzentrale saß - die Autobahn A17 durchgeboxt hatten. Da haben uns die Fröschezähler auch nicht aufhalten können. Die Planung in kleine Scheibchen zerlegen und dann einfach losmachen! Wenn der erste Abschnitt fertig ist, hält den Bau keiner mehr auf, weder Bürgerinitiativen noch EU-Fledermäuse.
Oder liegt's etwa am Geld? Dann legt doch einfach paar Eisenbahnstrecken still! Die von Freiberg nach Holzhau zum Beispiel, braucht die Wirtschaft sowas? Na also! Als alter Treuhand-Abwickler musst du doch wissen, wie man sowas einstampft.
Die deutsche Automobilindustrie erwartet von dir entschlossenes und zügiges Handeln. Du hast noch bis Ende August Zeit. Gemeinsam mit unseren Freunden vom ADAC werden wir zwar größte Anstrengungen unternehmen, eine ähnliche Regierungswechselkatastrophe wie in anderen Bundesländern zu verhindern. Aber Wähler sind eben nicht so leicht zu steuern wie Regierungen.
Also: an die Arbeit! Wir haben dich nicht nur zum Bänderdurchschneiden nach Sachsen geschickt!

MINISTERIUM FÜR VERKEHRTE WIRTSCHAFT | Freistaat SACHSEN

Der Minister
höchstpersönlich
Sven Wortruck

Telefon
0-8-15-08150815
Telefax
00000000000000

sven.mortruck@smvw.sachsen.de

Ihr Zeichen:
höchste Autorität

Ihre Nachricht
vom 31.11.2013

Aktenzeichen:
besser ohne

Dresden, 32.11.13

Anschrift:
Wilhelm-Buck-Str.
01092 Dresden

beste Pakrplätze:

Öffnungszeiten:

Bankverbindung

Hochverehrter Herr Präsident,
ich fühle mich sehr geehrt von Ihrem Schreiben und versichere Ihnen, alles in meinen Kräften stehende zu tun, um Ihren Wünschen nachzukommen. Das Wohlergehen der deutschen Automobilindustrievorstände ist auch mir größte Herzensangelegenheit!
In diesem Sinne nehmen auch Ihre Anregungen in meinem Verkehrtministerium bereits höchste Priorität ein. Ich darf darauf verweisen, dass die von Ihnen empfohlene Stillegung der Freiberger Muldentalbahn im neuen Landesentwicklungsplan des Freistaates Sachsen vorgesehen ist. Ich bin jedoch zutiefst zerknirscht, in Sachen Umgehungsstraße Freiberg gegenüber Ihrem Verband noch keinen Vollzug melden zu können! Hier haben uns leider, leider die Gerichte einen Strich durch die Rechnung gemacht.
Ich kann Ihnen versichern, dass die sächsische Regierung Ihre Verdienste um die Autobahn A17 sehr wohl zu schätzen weiß. Besonders dankbar sind wir Ihnen, dass Sie damals in Ihrer weisen Voraussicht für den Einbau von Sollbruchstellen gesorgt haben. Dies verschafft unseren Freunden von der Straßenbau-Industrie immer wieder lukrative Aufträge im Coschützer Tunnel und, nach jedem Starkregen, auch an den angrenzenden Böschungen.
Ich möchte bei der Gelegenheit Ihre geschätzte Aufmerksamkeit auf die von mir durchgesetzten Kürzungen der Finanzzuschüsse im Öffentlichen Personennahverkehr Sachsens lenken. Die Widerstände dagegen zu überwinden war nicht einfach! Aber die Effekte für die deutsche Automobilindustrie werden sich sehen lassen können. Wenn die Bewohner der ländlichen Räume nicht mehr Bus und Bahn fahren können, werden sich auch die Kfz-Absatzzahlen wieder steigern lassen. Ein Modell, das Ihr Wohlgefallen finden sollte.
Hochachtungsvoll und untertänigst,

Ihr Sven Mortruck

P.S. Hätten Sie vielleicht ab September 2014 eine Referentenstelle beim Bundesverband der Autozuvielindustrie frei?

Sveni an Stani

Gegen enorme Widerstände aus der betroffenen Bevölkerung setzt die sächsische Regierung derzeit die Erweiterung von Tagebauen in der Lausitz durch - dabei gehört das Bundesland bereits jetzt zu den größten Stromexporteuren.

Wie die Grüne Liga Osterzgebirge aus den von Edward Snowden sichergestellten Dokumenten erfuhr, wurde durch den NSA auch der interne regierungsamtliche Schriftverkehr in Sachsen überwacht. Aus den zahlreichen E-Mails wird besonders der perfide Schulterschluss zwischen Wirtschaftsministerium und Staatskanzlei ersichtlich. Vor allem zeigt sich deutlich, dass Minister Mortruck und seinem Fraktionschef Castro jedes nur erdenkliche Mittel recht ist, um die Energiewende in Sachsen zu torpedieren und diesen Kurs auch aggressiv weiter zu verfolgen. Der größere sächsische Koalitionspartner CDU lässt der FDP-Schwesterpartei Freiräume, weil dieser Kurs weitgehend auch ihren Interessen entspricht.

Der Freistaat Sachsen ist dabei unter den Bundesländern in Deutschland durch die Braunkohleverstromung mit etwa 13 Tonnen pro Einwohner und Jahr Spitzenreiter beim CO2-Ausstoß in Deutschland. Da passt es gut, dass die FDP und Kreise der CDU hierzulande den menschengemachten Klimawandel beharrlich leugnen. Obwohl Sachsen in den vergangenen Jahren mehrfach von Unwetterkatastrophen heimgesucht wurden, werden keine Konsequenzen daraus gezogen und keine Präventionsmaßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels eingeleitet. Im Gegenteil: Die sächsische Landesregierung setzt weiter auf Braunkohle, will Tagebaue ausweiten und dafür weiter Menschen aus ihren Siedlungen vertreiben. Dafür ist jedes Mittel recht, wie aus dem nebenstehenden Schriftverkehr ersichtlich wird.

Subject: mehr Kohle fördern

Arial 10

Lieber Stani,

am Rande der Koalitionsgespräche, bei denen du ja erfolgreich für die Kohle gekämpft hast, ist mir hier in Sachsen auch ein Coup gelungen: Nach dem Wasserenergie-Experten haben wir nun auch den Windenergievertreter aus dem sächsischen Energiebeirat mittels ministerieller Anweisung entfernt. Ich hoffe, dass damit auch jeder weitere Dialog über den zukünftigen Ausbau der Erneuerbaren Energien in Sachsen überflüssig ist und wir auf absehbare Zeit insbesondere die Windenergie kleinhalten können.

Nun passen uns zwar die kürzlichen Ereignisse auf den Philippinen gar nicht in den Plan, aber wir müssen den Klimawandel und dessen Folgen weiterhin vor allem gegenüber der Bevölkerung konsequent leugnen und dazu weiter mit den Medien eng zusammenarbeiten.Bei der Strompreisdebatte haben die ja richtig gut mitgespielt. Gott sei Dank tut der Klimawandel nicht weh und die Leute interessieren sich nicht wirklich dafür. Zugute kommt uns dabei, dass sie die Elbeflut im Frühsommer schon wieder vergessen haben. Du siehst ja, welche Erfolge dagegen Kaisermannia und Heino am Elbufer eingebracht haben. Ich denke, es war auch sehr nützlich, dass wir als FDP hier vor dem Bundestagswahlkampf in eigener Sache unterwegs waren und mit unserem Wahlspot „Windenergie stoppen – Heimat schützen“ im Schulterschluss mit Bürgerinitiativen gegen die Windkraft auf Stimmenfang gegangen sind. So wollen wir uns auch im Vorfeld des Landtagswahlkampfes einbringen. Unser Fraktionschef hat sich deshalb schon vom Bundesvorstand zurückgezogen, um die Energiewende und den Ausbau Erneuerbarer Energien im Freistaat Sachsen weiter zu bremsen und dafür weitere Verbündete zu gewinnen.

Dagegen werden wir Dich und unsere Schwesterpartei weiter unterstützen, dass wir in der Lausitz ein erneutes Wachstum der Braunkohleförderung erreichen. Watterfall rechnet jetzt schon mit 63 Millionen Tonnen Rohbraunkohle. Wir dürfen auf keinen Fall publik werden lassen, dass damit auch 63 Millionen Tonnen CO2 emittiert werden. Vermitteln müssen wir demgegenüber den Leuten überzeugend, dass wir die Arbeitsplätze erhalten wollen. Dagegen sollte möglichst wenig darüber publiziert werden, dass wir damit vor allem weitere Stromexporte realisieren und dafür Menschen umgesiedelt werden müssen. Wir müssen auch verhindern, dass dies die Menschen mit dem Vorgehen in der DDR assoziieren. Dagegen sollten wir weiter den Leuten in der Lausitz nahelegen, dass die Kritiker der "führenden Rolle der Braunkohle" von außen gesteuerte Agenten sind. Wir bauen auf eine starke Lobby der Kohle mit ihren Attacken gegen Andersdenkende.

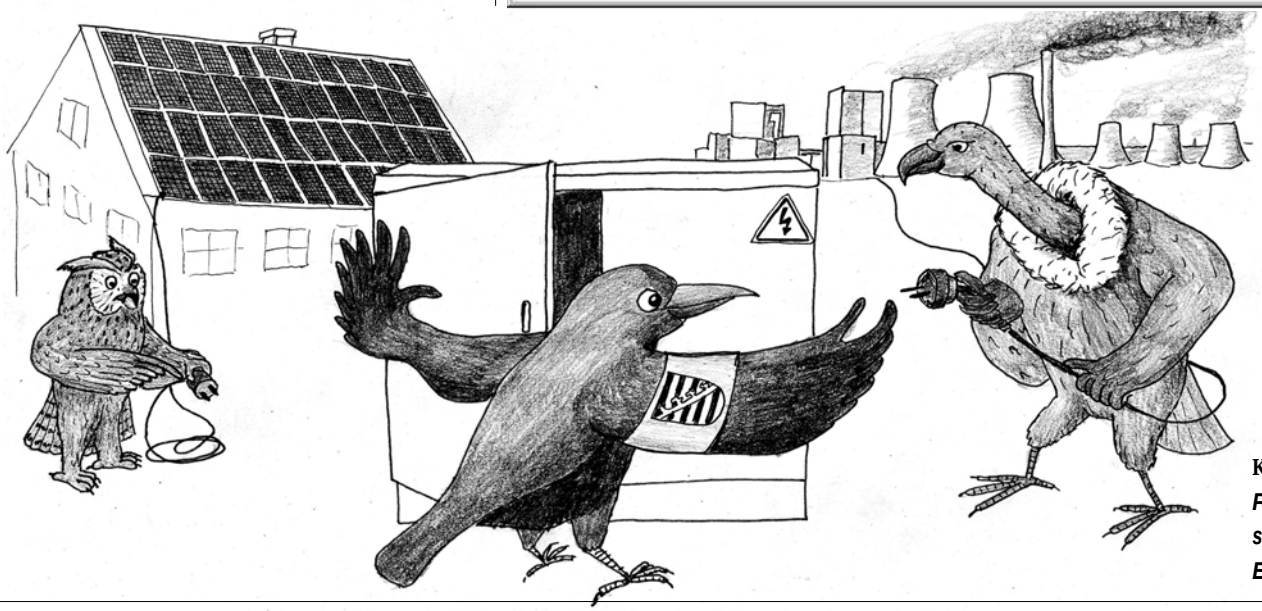
Du musst vor allem dafür sorgen, dass Deine sorbischen Landsleute selbst weiter diszipliniert und demütig bleiben. Gar nicht gut, dass die Sächsische Zeitung, sonst doch immer so kohlefreundlich, neulich dem sorbischen Kulturwissenschaftler D. Martin Walde Raum einräumte („Gott schuf die Lausitz, der Teufel die Braunkohle“)! In den vergangenen 90 Jahren seien 136 meist sorbische Dörfer durch die Kohle ausradiert worden, schrieb er. Sowas darf doch nicht in die Öffentlichkeit kommen! Gut, der weiß vielleicht nicht, wie Watterfall Deine Landsleute mit Aufmerksamkeiten bei guter Laune hält (damit auch Du als Sorbe aus der Schusslinie gehalten wirst).

Du siehst, lieber Stani, wir stehen in all diesen strategischen Energiefragen fest an Deiner Seite. Ich hoffe, dass Du bei der Bündnispartnersuche bei den bevorstehenden Landtagswahlen daran denkst und nicht etwa mit den Ökospinnern von den Grünen anbandelst wie der Buttet in Hessen. Du weißt, mit denen gibt’s weder Braunkohlen- noch Atomenergie in den nächsten 100 Jahren. Und wenn wir‘s allein nicht schaffen, setzen wir auf Deine Werbetrommel für FDP-Zweitstimmen.

Also wie gesagt, wir setzen für ein „Weiter so“ alles auf eine gemeinsame Karte.

Eine schöne Adventszeit wünscht Dir

Dein Sveni



Kohle statt Sonne: ***Freistaat Sachsen hält an seinen Prioritäten bei der Energie-Einspeisung fest.***

Neulich, beim Bürodienst

von Borges Neubauer

Genau zwei Jahre sind seit meinem letzten Artikel im Grünen Blätt´l mittlerweile vergangen. Zwei sehr schöne Jahre. Das dies so ist, dazu haben auch einige beigetragen, die zum Kreise der Blätt´l-Leser gehören. Dafür an dieser Stelle mal ein ganz liebes Dankeschön !!!

Allen, die den folgenden Artikel / Beitrag lesen, sei versichert: es geht mir gut.

1x monatlich mache ich bei der Grünen Liga Osterzgebirge ehrenamtlichen Bürodienst. Der Dienst an sich ist in der Regel wenig aufregend. Telefonate sind zu führen, Broschüren zu versenden und stets auch die eingegangenen E-mails zu lesen und gegebenenfalls zu beantworten. Da ich seit 2 Jahren computerlos, somit also auch E-mail-los, bin, hilft mir Letzteres zudem dabei, nicht ganz aus der Übung mit dem Computerumgang zu kommen.

Ja, Ja, die E - mails, das ist schon ´ne nützliche und interessante Sache, und man verpasst als Nichtteilnehmer schon mal eine Party oder einen Arbeitseinsatz. Dennoch wundere ich mich manchmal, wie viele dieser Nachrichten oftmals hin- und hergeschrieben werden, bevor das hin- und herbeschriebene Problem seine mitunter banale Lösung erfährt.

Aber es gibt auch die Sternstunden des E-Mailers. Nicht jedem vergönnt, mir unlängst aber schon. Und das trug sich so zu:

Die Mail war in Englisch geschrieben und lautete in etwa: von Eddy, Moskau - an Sportredaktion des Guardian (Jahresendausgabe). Kurzer Blick über den Inhalt, und mir war klar, eine Enthüllungsnachricht von Edward Snowden hatte sich auf den Liga Rechner verirrt oder war uns bewusst zugespielt worden. Nebenstehend eine übersetzte Fassung dieses (offenbar von der NSA abgefangenen) Schreibens.

"Sehr geehrte Exzellenz Bürgermeister des Olympischen Luftkurortes Altenzwerg

Sachstand / Grobkonzeption Olympische Winterspiele 2026 in Altenzwerg

Das wichtigste vorab, die Hauptsponsoren stehen fest: ÄON, Goca Gola, Mühle und Bäckerei Bärenbusch, EADeeEs, Böing, Häckler&Koch, Silverman-Sachs sowie Grazpom. Die Regierungen der Unternehmen haben sich zum Konkursschutz für sie bis 2026 verpflichtet. Das Sponsoring dieser Unternehmen versteht sich jedoch nur für die Annehmlichkeiten der IOC-Mitglieder sowie der Gäste der Milliardärs- und Millionärskategorie. Die bis dahin zu erwartenden Gäste der Billionärs-Kategorie gingen dann natürlich zu Lasten der Millionäre.

Jegliche infrastrukturelle Investitionen sind dem Steuerzahler anzulasten, zunächst durch das Abbremsen der "Energiewende" bis 2017. (Gerade erreicht mich die Meldung, dass Ihre neue Regierung feststeht. Große Koalition steht. Na bitte, geht doch.) Dann, wie besprochen, der Stop bis 2020 und schließlich die Energiewendewende. Bei Erreichen Selbiger stünde dann auch Wattenfall uneingeschränkt als Sponsor bereit.

Schade, dass dann die Wendemeisterin nicht mehr Kanzlerin sein darf.

Schwer abzuschätzen ist noch, wie sich die Weltsicherheitslage bis dahin entwickelt. Mit den privaten Sicherheitsdiensten haben wir ja in London schlechte Erfahrungen gemacht. Laut Experteneinschätzungen des NSA reicht bis dahin der Einfluss der Taliban bis an die ehemaligen EU-Grenzen, dennoch kämen sie als Sicherheitspartner meines Erachtens nicht in Frage. Laut Statuten müssen wir den Schutz der Spiele aber weltweit ausschreiben. In einer geheimen Probeausschreibung gingen Nordkorea und die Hamas als Gewinner hervor.

Damit wären wir auch gleich bei den Sportanlagen (hätt ich fast vergessen). Ihre Idee der multimedialen, unterirdischen Spiele ist einfach überirdisch und hat die IOC-Mitglieder auf Anhieb überzeugt. Diese Nachnutzungsnörgler sind hoffentlich für immer in die Schranken gewiesen.

Der grüne Dauerquerulant Weber und seine häretischen Hamburger Schutzpatrone haben es noch nicht gerochen, dass unter dem Deckmäntelchen der Stollensanierung seit nunmehr drei Jahren vor ihren Nasen die modernste - und bisher einzigste - Biathlonarena für großkalibrige Waffen entsteht, geschweige denn ahnen sie etwas von der geplanten Endlager-Nachnutzung. Das wird die Revolution des Biathlons! Die anderen Sportanlagen in Zinnwald und Schmiedeberg scheinen ja auch bald in Bau zu gehen - Glück Auf, sagt man da bei Ihnen wohl.

ÄON und Watterfall stehen zu ihren Nachnutzungszusagen. Immer den Verbleib des Atommülls in der Hand des Staates vorausgesetzt, den selbiger dann gegen Gebühr hier lagern kann. Dass sich uns und unseren Freunden einmal solch eine Geldquelle auftut, ist unumstritten Ihr Verdienst. Nebenbei: wir haben uns unlängst mal Ihr Gesundheitsbulletin angesehen. Die Leberwerte müssen besser werden, sonst wird es 2024 nichts mehr mit dem IOC Präsidenten als Belohnung.

Weil wir gerade bei Belohnungen sind. Statt der antiquierten Medaillen die Glashütter Uhren, da sind wir uns einig. Das 96 m hohe Multi-Funktions-Hochhaus (MFH) auf dem Kahleberg bekommen Sie. Es gibt da aber noch ein Problem. Laut einer internen Weltbankstudie ist im Ballungsraum Altenzwerg der olympische Kaufkraftindex viel zu gering. Lassen Sie es mich so sagen: Wir empfehlen mit Nachdruck, den Personenkreis, der die 100.000-er-Einkommensschwelle nicht erreicht - wegen zu erwartender Stadtbildbeeinträchtigungen - während des Olympiajahres im MFH unterzubringen. Wer möchte, kann dann auch dort wohnen bleiben. Und sie werden wollen - GEZ-Befreiung, Endlagerarbeitsplatz bis zum Tod, Deputat Bergmannsfusel für die ganze Familie - schöner kann nun Wohnen wirklich nicht sein.

Nun muss ich aber langsam zum Ende kommen. Mein Flieger nach Saudi-Arabien wartet. Ja die 2030-er Spiele werfen ihre Schatten voraus! (obwohl´s den ja dort nicht gibt).

Ach, noch ein Letztes: Einige europäische Länder monierten unlängst, dass es in Deutschland noch Sportsoldaten gäbe. Da kämen in ihnen Erinnerungen an Geschehnisse von vor 70 Jahren und so. Wenn sie schon gegen Deutsche verlören, dann bitte nicht gegen Soldaten.

Mein - ganz persönlicher - Vorschlag dahingehend wäre: Die Sportsoldaten werden abgeschafft. Und um Protest von den Grünen Umweltpartisanen im Bielatal zu vermeiden, werten wir diese mit dem Geld auf. Meint in etwa: das sind dann Umweltkämpfer oder -Streiter, in den Medien kommen meinetwegen nach den unabdingbaren Börsenmeldungen die Umwelt-News, vielleicht Elektro-Firmenwagen der Änso und jeden Montag in den Zeitungen hinter zwei Sportseiten eine Umweltseite.

Nun wünsche ich Ihnen laute, schneereiche und geschenkestrotzende Weihnachten und ein gutes Jahr."

Nachbemerkung von B.N.: Mein Respekt gilt allen, die mit lauterem Herzen ehrlichen Sport betreiben oder organisieren und finanzieren. Ruhige Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2014 wünscht Borges.

2026 wird es aller Voraussicht nach S-c-h-n-e-e nur noch sehr sporadisch in Altenzwerg geben. In der Diskussion ist eine neue Basis für den Wintersport: Schlamm! Das stellt völlig neue Herausforderungen an die Olympioniken! Abfahrtslauf am Stürmer, durch zähfließende Pampe in milder Frühlingssonne am Südhang - echte Herausforderungen eines erzgebirgischen Skiabfahrtsrennens! Die Langlaufwettkämpfe werden am Aschergraben ausgetragen, stromauf selbstverständlich!. Da können sich die Läufer auch bei dickstem Nebel nicht verirren. Das IOC muß nur entscheiden, ob auch Wasserski zugelassen werden können. Für Rodeln, Bob und Skeleton soll die Bobbahn beheizt und mit warmen Wasser gespült werden. Auch für die Skisprungwettkämpfe sind Alternativen im Gespräch: Die Springer sollen in von der freiwilligen Feuerwehr bereit gehaltenen Sprungtüchern und Trampolinen landen.

(Volker Beer)

„OV Erzgebirge“ - Grüne Liga Zielscheibe von Überwachung

Mischen ehemalige Stasi-Mitarbeiter bei Überwachung missliebiger Naturschutzverbände mit?

„Stasi in die Volkswirtschaft!“ - skandierten Demonstranten im Herbst 1989 im Osten Deutschlands. Ein alter Hut, dass dies ehemaligen, vor allem hauptamtlichen, Stasi-Mitarbeitern seitdem besser gelungen ist, als dies die Bürgerrechtler damals gemeint hatten. Nicht nur in Sicherheitsdiensten, Detekteien oder ähnlichen einschlägigen Berufszweigen konnten die Tschekisten fast nahtlos dort weitermachen, wo im Wendejahr der ursprüngliche Auftraggeber abhanden gekommen war. Auch in großen Unternehmen waren etwa gute Verbindungen nach Osteuropa und die genaue Kenntnis der potenziellen Geschäftspartner im neuen System durchaus hilfreich und werden gut bezahlt, während manch ehemaliger Bürgerrechtler sich in den Sozialhilfsystemen wiederfand.

Für gute Geschäfte kaum hilfreich und interessierten Kreisen deshalb ein Dorn im Auge, sind allzu große Bemühungen im Natur- und Umweltschutz. Es verwundert also wenig, dass Umwelt-Vereine wie die Grüne Liga Osterzgebirge, wie jetzt bekannt wurde, jahrelang Zielscheibe geheimdienstlicher Überwachung wurde. Dem BLÄTTEL wurden Dokumente zugespielt, die darauf hinweisen, dass altbewährte Genossen mit altbewährten Mitteln Dossiers anfertigten, die möglicherweise zum Ziel hatten, die Grüne Liga zu zersetzen und deren Aktivisten so weit wie möglich zu „neutralisieren“. Unklar ist noch, wer die tatsächlichen Auftraggeber waren. Verbindungen zu weltweit operierenden Geheimdiensten wie NSA und BND sind aktuell nicht belegt, aber denkbar. Das BLÄTTEL veröffentlicht hier erste Auszüge aus dem „Operativen Vorgang Erzgebirge“, der über die Grüne Liga Osterzgebirge angefertigt wurde.

BStU
000005

bestätigt:
Stellvertreter Operativ

Linke,
Oberst

Eröffnungsbericht zur Anlage des OV "Erzgebirge"

Es wird vorgeschlagen, die Organisation

Grüne Liga Osterzgebirge e.V.

in einem operativen Vorgang zu bearbeiten.

Herkunft und Entstehung des Ausgangsmaterials

Die Organisation "Grüne Liga Osterzgebirge e.V." ist seit Beginn der 90er Jahre auf dem Gebiet des "Umwelt- und Naturschutzes" aktiv. Dabei erscheinen Aktivitäten wie die Pflege von Bergwiesen im Osterzgebirge oder naturkundliche Führungen zunächst unproblematisch. Allerdings versucht die Organisation auch immer wieder, sich in politische Debatten einzumischen und geplante Investitionen unter dem Vorwand des Naturschutzes zu verhindern. Umfangreiche Belege dafür finden sich in der Publikation "Grünes Blätt'l", die monatlich herausgegeben wird, sowie in den Internet-Auftritten www.osterzgebirge.org bzw. www.gruene-liga-osterzgebirge.de. Dabei wird deutlich, dass selbst harmlos erscheinende Aktivitäten wie Wanderungen dazu instrumentalisiert werden, Bürger zu widerständigem Verhalten zu bewegen und gegen Vorhaben staatlicher Organe oder Wirtschaftsunternehmen zu Felde zu ziehen.

Begründung der Verdachtshinweise.
Es gibt eine schier unüberschaubare Zahl von Belegen, die darauf hinweisen, dass unter dem Deckmantel eines "gemeinnützigen Vereins" versucht wird, die herrschende Ordnung zu stören. Aus den letzten Jahren seien dafür nur folgende herausgegriffen:

– Nach 2002 nahm die Organisation Kontakt zu einer sogenannten "Bürgerinitiative Lebenswertes Erzgebirge" auf, die das Ziel hatte, das von Verkehrslobby und Bauindustrie gleichermassen forciertes Projekt des Neubaus der Bundesstrasse 170 zu verhindern. Dabei scheuten die Akteure auch nicht vor massiven Verkehrsblockaden, sonstigen Behinderungen des fliessenden Verkehrs und Demonstrationen zurück

– Die Teilorganisation der "Grünen Liga" Johannishöhe ist einer der Vorreiter der Bewegung gegen Gentechnologie in Sachsen. "Bildet euch und bleibt widerständig" ist das offenkundige Motto der Rebellen gegen die zukunftsweisende Technologie, die massive Profite der entsprechenden Industrie verrspricht. Begleitet werden die Aktivitäten u. a. von Einführungskursen zur "Permakultur" und ähnlichen alternativen Anbaumethoden

– Während des jährlich stattfindenden sogenannten "Heulagers", das auf den ersten Blick lediglich der Pflege der Bergwiesen dient, werden regemässig Vorträge subversiven Inhalts gehalten. Überhaupt erweckt das "Heulager" den Anschein, dass hier alternative Lebensformen propagiert und gelebt werden, die einer angepassten kapitalistischen Lebensweise zuwider laufen

– Im "Grünen Blätt'l" erhalten immer wieder renitente Besserwisser wie der bekannte D. Papsch, seines Zeichens auch Chef des Vereins "Energietisch Altenberg", Raum zur Verbreitung ihrer fragwürdigen Thesen. Gerade in Zeiten, in denen die herrschenden Staatsparteien alles versuchen, um die "Energiewende" hin zu erneuerbaren Energien im Interesse der grossen Energieversorger doch noch zu verhindern, muss das unbelehrbare Agieren des P. mit grosser Sorge betrachtet werden.

– Besonders schädlich muss auch das Agieren des Vereins gegen millionenschwere Projekte des technischen Hochwasserschutzes gewertet werden. Nahezu alle Staudämme, die von der sächsischen Landestalsperrenverwaltung in der Region geplant werden, stossen sofort auf den massiven Widerstand der "Grünen Liga". Bisher ist es allerdings gelungen, die Angst der Bevölkerung vor Hochwasser-Ereignissen wie 2002 so zu lenken, dass die Bedenkenträger des Umwelt-Vereins keine durchschlagenden Erfolge erzielen konnten.

(weiter auf der nächsten Seite)

Zielstellung der operativen Bearbeitung

1. Eindeutige Beweisführung zu den vorliegenden begründeten Verdachtsmomenten hinsichtlich möglicher Straftaten gemäss § 220 StGB ("Wer in der Öffentlichkeit die staatliche Ordnung oder staatliche Organe, Einrichtungen oder gesellschaftliche Organisationen oder deren Tätigkeit oder Massnahmen ... verächtlich macht oder verleumdet, wird mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Verurteilung auf Bewährung, Geldstrafe oder mit öffentlichem Tadel bestraft.") Dabei ist erstmal egal, dass dieser Paragraph aus dem DDR-Strafgesetzbuch stammt.
2. Vorbeugende Verhinderung von öffentlichkeitswirksamen Handlungen sowie der Weiterverbreitung der hetzerischen und feindlich-negativen Schriften .
3. Sichtbarmachung möglicher Zusammenschlüsse oppositioneller Kräfte und Verhinderung gemeinsamer Vorgehensweisen.

Leiter der Abteilung

Kleeberg
Major

Jankowski
Hauptmann

Verteiler:
2 x Abt. VVIII/Ref. 2
1 x Abt. XVIII/AI
1 x AKG
1 x Abt. 26.

BStU
000011

Bericht

Btr: Informationen zum "Heulager" der Grünen Liga 2013

Vom 05. bis 21. Juli 2013 fand das jährliche Heulager der Grünen Liga statt. In diesem Jahr kamen nach meiner Zählung etwa 100 "Naturfreunde" in das Bielatal. Ich selbst konnte in diesem Jahr nur an wenigen Tagen teilnehmen und deswegen nicht so viel beobachten wie in den Vorjahren. Die grosse Teilnehmerzahl macht es mir leicht, in der Masse unterzutauchen und unauffällige Beobachtungen zu machen. In diesem Jahr waren viele Leute dabei, die ich aus den letzten Jahren noch nicht kannte. Eine (unvollständige) Liste habe ich beigefügt. Ausserdem ist es für die Erfüllung der Aufgabe hilfreich, dass die meisten Teilnehmer doch sehr offenherzig sind und mit ihren Ansichten nicht hinter dem Berg halten.

In diesem Jahr war die meisten Tage schönes Wetter, so dass man die Zeit gut zum Heu machen nutzen konnte und gar nicht so viel gesprochen wurde. Allerdings gab es natürlich auch wieder ein umfangreiches Freizeit-Programm, das im Zusammenhang mit den operativen Ermittlungen hier nicht weiter erwähnenswert ist. Natürlich wurde wieder über die angeblich falsche Klima- und Naturschutz-Politik auf Landes- und Bundesebene lamentiert. Auch wird die Zukunft der ehrenamtlichen Naturschutz-Arbeit in Frage gestellt, wenn die Förderung in Sachsen weiter so schlecht sein würde. Hier ergibt sich vielleicht ein Ansatzpunkt, die Grüne Liga überhaupt zu liquidieren, weil die Aufgaben eines Umwelt-Vereins rein ehrenamtlich nicht mehr zu leisten sind. IN diesem Zusammenhang wird immer wieder über die zunehmende Bürokratie geklagt.

Natürlich versuchte ich auch wieder, etwas mehr über die Aktivitäten des Jens W. herauszufinden, der ja als der Haupt-Verdächtige und Initiator der meisten Grüne-Liga-Aktivitäten bezeichnet werden muss. Leider ist es ihm immer wieder gelungen, sich meiner Beobachtung zu entziehen, z. B. einmal, als er sich unter dem Vorwand, er müsse seine entflohenen Schafe suchen, von der Gruppe entfernte und dann den ganzen Abend nicht wiederkam. Es ist mir nicht gelungen, seinen Aufenthaltsort ausfindig zu machen, und ich vermute, dass er die unbeobachtete Zeit nutzte, um weitere systemfeindliche Aktivitäten zu planen.

gez. IM Knabenkraut

Dass die nachrichtendienstliche Observierung der Grünen Liga Osterzgebirge schon sehr lange läuft, zeigt die Auflistung von Aktionen, die durch die Abteilung "Recherche" des Sicherheitsapparats als "besonders schwere Gefährdung der öffentlichen Ordnung (Grenzbereich zu Terrorismusverdacht)" eingestuft wurden:

- 1991: Blockade der Grenzzollanlage Zinnwald (Proteste gegen Gütertransit)
- 1993: Demonstration gegen Autobahnplanung in Freital
- 1996: Aufruf an einer Zusammenrottung vorm Umweltministerium in Dresden
- 1996-98: Kampf-Radtouren gegen die A17
- 1997: wiederholte Störungen der öffentlichen Ordnung durch die Bürgerinitiative "Gesunder Wald"
- 1997: Aufhetzung von Bürgern gegen den Neubau der Grenzzollanlage Zinnwald
- 1997: Instrumentalisierung von Schülern gegen die Einstellung der Müglitztalbahn
- 1999: Unterschriftensammlung gegen den Umwelt- u. Landwirtschaftsminister Jähnichen
- 2000-2003: Nötigung von Bürgern zu Einwendungen gegen den Bau der Autobahn A17
- 2000: gerichtliches Vorgehen gegen Verkehrssicherungsmaßnahmen am Backofenfelsen und dem Weißeritztal zwischen Tharandt und Freital
- 2000 (und danach immer wieder): Schüren von Klimahysterie im Grünen Blätt'l und bei öffentlichen Veranstaltungen
- 2001 (und danach immer wieder): Stromwechsel-Hetze
- seit etwa 2001: regelmäßig wiederkehrende Kampagnen gegen grüne Gentechnik
- 2002 - 2006: immer neue Störaktionen und Blockaden auf der B170, u.a. Multicar-Muddelfahrt eines seit Jahrzehnten von den Staatssicherheitsorganen beobachteten Rädelsführers; Zusammenrottung zu einer "Bürgerinitiative Lebenswertes Erzgebirge"
- 2002: Dienstaufsichtsbeschwerde gegen das Landratsamt Weißeritzkreis wegen nachträglicher Genehmigung illegaler Bauschuttentsorgung eines Agrarunternehmens
- 2002-04: wiederholte Behinderungen von Hochwasser-Wiederaufbauarbeiten
- 2003-04: Verhinderung des Neubaus einer zweiten B170 entlang der Hochwaldstraße
- 2003: Klage vorm Bundesverwaltungsgericht gegen den letzten Abschnitt der A17
- 2004: Einladung von Kampradlern ins Ost-Erzgebirge ("Tour de Natur")
- 2007: rowdyhafte Zusammenrottung im Rabenauer Grund - wegen der Fällung von ein paar Bäumen

Naturkundliche Skitour der Grünen Liga Osterzgebirge, wiedermal zum Bornhau/Pramenáč (dem mit 909 m zweithöchstem Berg des Ost-Erzgebirges)!

Treff: 9.00 Uhr Zinnwald-Georgenfeld, Bushaltestelle Grenzsteinhof (Bus ab DD Hbf. 7.44 Uhr)

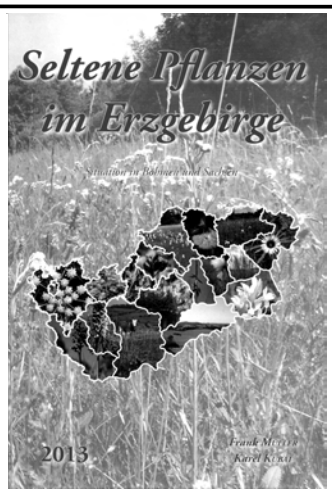
ca. 5 Stunden; Unterwegsverpflegung (Einkehrmöglichkeit erst zum Schluss) und Ausweis mitbringen; keine sportlichen Höchstleistungen erforderlich, aber man sollte nicht zum ersten Mal auf Bretteln stehen.

Donnerstag, 30. Januar, Vortrag bei der Grünen Liga Osterzgebirge:

"Seltene Pflanzen im Erzgebirge - Ergebnisse eines deutsch-tschechischen Botanik-Projektes"

mit Frank Richter, TU Dresden, Institut für Botanik

17.30 Uhr, Dippoldiswalde, Große Wassergasse 9



Frank Richter hat von 2010 an das sogenannte EPOBS-Projekt ("Erhaltungsprojekt für seltene Pflanzen im Offenland von Böhmen und Sachsen") geleitet. Damit verbunden waren zahlreiche Exkursionen zu Standorten von stark gefährdeten / vom Aussterben bedrohten Pflanzenarten der Magerrasen, Borstgrasrasen, mageren Feuchtwiesen und Halbtrockenrasen. Das beim Projekt gesammelte Wissen findet sich im kürzlich veröffentlichten Abschlussbericht wieder - ein sehr schönes, wertvolles Buch, das leider nur in sehr geringer Auflage gedruckt wurde. Am 30. Januar wird Frank die EPOBS-Ergebnisse außerdem bei der Grünen Liga in Dipps vorstellen. Dies ist der letzte Donnerstag des Monats, und erfahrene Grüne-Blätt'l-Leser wissen: damit der Falz- und Eintüttermin der Februar-Ausgabe. Man darf also auch schon 16.00 Uhr im Grüne-Liga-Büro erscheinen und mithelfen!

»Fießer's Erstling« begrüßt die Alleegäste

Spät haben die Obstbäume in diesem Frühjahr ausgetrieben. Und obwohl schon einige Zeit überfällig, sind trotzdem viele Blüten weiterer kühler Witterung zum Opfer gefallen. Nur in ungünstigen Lagen war die Blüte noch später und ergab dort einen schönen Ertrag.

Die von der Grünen Liga Osterzgebirge gepflegte Alte Eisenstraße - „unsere“ Obstallee - ist ja keine sooo kalte ungünstige Lage, und daher war denn in diesem Jahr auch hier kaum ein Apfel zu ernten. Zumal im Frühsommer zusätzlich noch ein Hagelunwetter das Blattwerk samt der restlichen, wenigen Fruchtansätze arg zerpflückte. Für die 70 – 80 jungen Obstbäume, die inzwischen hier stehen, war es aufgrund der feuchten Witterung im Frühjahr und Sommer (und späterem Gießen) dennoch ein sehr gutes Wachstumsjahr. Es machte viel Freude, die herrlich großen Blätter und langen Neutriebe nach dem >> zurück auf Start << des Hagelschlages an den Bäumen anzuschauen.

Eine neue Erfahrung in diesem Sommer war dann, auf der Eisenstraße mit Heulagerhelfern Heu zu machen: ein schmaler Wiesenstreifen zwischen Acker und Wirtschaftsweg, wo man sich selbst dauernd im Wege steht und das Heu vor allem kunstvoll um- und verdreht, weil der Raum eben sehr beengt ist. Ein weiteres Hauptproblem war, dass der Wind die zum Pressen fertigen Schloten nicht davonrollert... Einige hundert Kilo Heu sind auf diesem Wege trotzdem entstanden und wurden zu 2 Großballen gepresst. Ein erfreuliches Ergebnis der wachsenden guten Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Landwirten.

Der Rest des Jahres ist schnell erzählt: ohne Ernteaktivitäten auf die Ausreifung und damit das Erreichen des Zeitpunktes der Verpflanzfähigkeit der Baumschulbäume warten. Es schien, als wollten die Bäume das verzögerte Frühjahr nacharbeiten, die grünen Blätter blieben bis Ende November an den Zweigen. Das heißt natürlich ebenso noch rege Aktivität in den Organen der Bäume, und verpflanzen sollte man ja wirklich erst in der Ruhephase, also wenn der aktive Stoffwechsel ruht, die Frosthärte schon vollständig aufgebaut ist etc. Alle diesbezüglich vorzeitige Hektik ist nur der sich immer weiter verbreitenden Auffassung geschuldet: „alles muss immer und jederzeit verfügbar sein, und wenn ich eben im Oktober pflanzen will, muss halt der Baum sehen, wie er damit klar kommt...“

Klar für uns war zumindest, dass wir auch in diesem Jahr wieder einige junge Obstbäume der Apfelallee hinzufügen wollten. In diesem Jahr zu sechst vor Ort, ließen wir uns vom unangenehmen Nieselregenwindwetter nicht beirren und konnten die Schar der jungen Obstbäume auf unserer Allee um 5 neue Mitglieder bereichern. Als einer der Neuen (und von extra dicken Robinienpfählen hoffentlich gut behütet) führt „Fießer's Erstling“ ab jetzt als vorderster Alleebaum diese Schar nach Cunnersdorf hinein. Näher am örtlichen Gasthof ist nur der Wegweiser.

Im Mittelteil schließen 3 weitere Bäume endlich eine alte Alleewunde. Ehemals hier stehende Obstbäume waren lange verschwunden, der hangabwärts abdriftende Pflug hatte bereits einiges vom Grünstreifen abgenagt. Mit sehr dankenswerter Einwilligung der Bewirtschafter konnten wir die ehemaligen Baumstandorte nun nach langjährigem Leerstand neu besetzen. Mit den Füßen etwas im wärmenden Raps stehend, sind vielleicht auch die winterlichen Anfangsunannehmlichkeiten auf der ausgesetzten pfiffigen Höhe leichter zu meistern.

Nicht unerwähnt bleiben soll, dass die Apfelallee der Alten Eisenstraße Konkurrenz bekommen hat. In diesem Fall sogar über die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt gefördert, konnte die Grüne Liga eine weitere schöne junge Obststruktur in der osterzgebirgischen Landschaft etablieren. Die Bewirtschafter des Milchschafhofes Bärenstein waren gern bereit, entlang des Fahrweges auf 300m Länge 25 jungen Obstbäumen als einseitige Allee Platz und Raum zu geben. Hier sind nun so rare alte Sorten wie z.B. Maibiers Parmäne, Welschisner, Gubener Warraschke, Hoyerswerdaer Grüne und Bischofshut versammelt. Eine gute Anzahl der Bäume sind erstmal nur kräftige Jakob Fischer als Unterlagen und sollen später ihre Sorte per Nachveredlung bekommen. Besondere Freude an diesem Ort dürfte dabei die Aufveredlung der „Rotgestreiften Gelben Schafsnase“ bereiten.

Das vorläufige Ende der Pflanzaktivitäten wurde am letzten Dienstag erreicht. Wiederholtes Vordringen in 70cm steinige Tiefe, Pfähle setzen, Schaufelei: Borges und ich gesellten den rauhbeinigen Warraschken, Parmänen, Hüten und Jakobs abschließend noch einige süße Damen hinzu: die Werdersche Braune, Zum Feldes Frühe Schwarze und die Lucienkirsche geben sich von nun an auf der Feile die Ehre.

Nach einem entspannten Programm an diesem Tag blieben dann noch einige Minuten zum Innehalten und Besinnen in der Abenddämmerung auf der Bank an der Wiese. Die Wolken lichteten sich ein wenig, fast Windstille, Nebelbänke senkten sich, die Mondsichel noch fahl, zwischen den kahlen Bäumen und den Gebäuden des Schafhofes später der orange leuchtende Weihnachtsstern. Eine Vorreiterrolle haben wir mit unseren Obstpflanzungen schon lange nicht mehr, das merkt man spätestens wenn man in den guten Baumschulen nicht schon im September vorbestellt und später im Herbst vor leeren Quartieren steht. Neu gepflanzte junge Obstbäume gehören vielerorts wieder zum Landschaftsbild – doch sei´s drum, wer dabei die Schafsnase vorn hat – Freude macht es nach wie vor.

Einen herzlichen Dank allen, die auch in diesem Jahr wieder dabei geholfen haben.

Thomas Lochschmidt

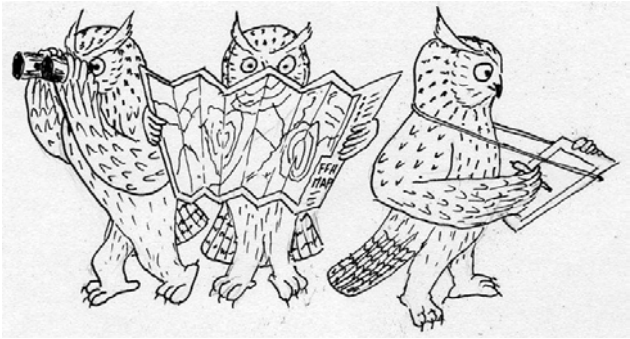
Das Wildobstprojekt im Jahr 2013

Seit nunmehr anderthalb Jahren läuft bei der Grünen Liga Osterzgebirge das durch das Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) geförderte Projekt „Erhaltung der innerartlichen Vielfalt gebietsheimischer Wildobstarten in Sachsen“ (Wildobstprojekt), in Kooperation mit dem Staatsbetrieb Sachsenforst.

Das Jahr 2013 stand dabei ganz im Zeichen der Bestandeserfassung und Kartierung unserer fünf Modellarten (Alpenjohannisbeere, Eberesche, Wildapfel, Wildbirne, Wacholder) in ganz Sachsen. Dabei wurden 42 Bestände (13 Wildapfel, 10 Eberesche, je 7 Alpenjohannisbeere und Wacholder sowie 5 Wildbirne) aufgesucht und über 1600 Einzelpflanzen bzw. –bäume beschrieben. Als Schwerpunktregionen kristallisierten sich dabei das Ost- und Westerzgebirge (Vogtland) + Vorland sowie die Oberlausitz / Großraum Biosphärenreservat, weiterhin der Leipziger Auwald sowie das Elbtalgebiet heraus. Betrachtet man die Vorkommen auf Artebene, so zeichnet sich folgendes Bild ab:

Natürliche Vorkommen der **Alpenjohannisbeere** beschränken sich nach derzeitigem Kartierstand auf das Vogtland und Osterzgebirge (+Vor-land) sowie die Vordere Sächsische Schweiz. Viele der Einzelpflanzen sind Klone, sodass die Anzahl genetisch „eigenständiger“ Pflanzen deutlich geringer ist (ca. 70%).

Die **Eberesche** kommt in Gebirgslagen in großer Zahl und Stetigkeit vor, ganz anders sieht die Situation dagegen im Flachland aus. Bestände der lichtbedürftigen Pionierart, die blühen und fruktifizieren, sind kaum noch zu finden, auch im Offenland (Hecken, Gehölzinseln) oder an Waldrändern kommen meist nur Einzelexemplare vor. Betrachtet man deren ökologische Bedeutung (etwa 90 Vogel- und Säugetierarten ernähren sich von ihr), so würde die oft lapidar als forstliches Unkraut abgestempelte Art durchaus etwas mehr Beachtung in der Waldbewirtschaftung verdienen!



Große **Wildapfel**bestände beschränken sich auf das Osterzgebirge und den Leipziger Auwald, die Art ist zahlenmäßig als sehr selten einzustufen, der Hybridisierungsgrad außerhalb größerer Bestände meist hoch.

Bei der **Wildbirne** sind uns sachsenweit nur vier größere Bestände bekannt. Noch problematischer als beim Wildapfel ist hier die Abgrenzung Wildform – Hybrid anhand morphologischer Merkmale. Hier dürften die Ergebnisse der genetischen Untersuchungen besonders spannend werden, insbesondere inwieweit morphologische Echtheitsmerkmale mit der Genetik korrelieren und ob es überhaupt noch „unverfälschte“ Wildbirnen bei uns gibt.

Wildbirne im Vogtland

Wacholdererfassung im Müglitztal

Der **Wacholder** kommt in größerer Zahl nur noch im Westerzgebirge und der Lausitz (Heidegebiete und Biosphärenreservat) vor. Besonders in den Mittelgebirgslagen war die Art früher deutlich weiter verbreitet (so auch im Osterzgebirge), die auf (Fichten oder Kiefern-) Hochwaldsysteme in altersgleichen Beständen ausgerichtete Waldbewirtschaftung hat die lichtbedürftige Art allerdings fast gänzlich verdrängt.

Erste phänologische Aufnahmen (Zeitpunkt verschiedener Austriebs- und Blütestadien) haben wir in diesem Jahr für die Alpenjohannisbeere gemacht. Austriebs- und Blütezeiten sind genetisch fixiert (jedoch trotzdem in erster Linie vom Witterungsverlauf bestimmt!), verschiedene Herkünfte sollten daher auch verschiedene Verhalten zeigen. Dies wollen wir untersuchen, damit die Ergebnisse genetischer Analysen ergänzen und ggf. Aussagen zu möglichen Populationen treffen.

Die ersten Ergebnisse genetischer Untersuchungen liegen nunmehr für die Alpen-johannisbeere und den Wacholder vor. Bei der Alpenjohannisbeere sind die verschiedenen Bestände auch in der Stammbaumanalyse erkennbar, beim Wacholder ist das Bild weitaus schwammiger, hier haben sich bisher diesbezüglich noch keine Muster erkennen lassen.

Exkursionen zum Erfahrungsaustausch und „Blick über den Wildobst-Tellerrand“ führten uns nach Eibenstock (die Grüne Aktion Westerzgebirge betreibt dort schon seit vielen Jahren eine kleine Baumschule für gebietsheimisches Pflanzgut), ins Biosphärenreservat Mittlere Elbe (sehr großes Wildbirnen- und Wildapfelvorkommen) sowie nach Thüringen zum dortigen Staatsforst.

Dieses Jahr stand der Wildapfel, als Baum des Jahres 2013, im Licht des öffentlichen Interesses. Mehrere Veranstaltungen und Tagungen fanden zu diesem Thema statt, beteiligt war die Grüne Liga maßgeblich an der Organisation zur „Tagung Baum des Jahres“ der Silvius Wodarz - Stiftung im September in Tharandt sowie der Wildapfelausstellung auf Schloss Lauenstein (September bis November).

Im März 2014 (nach dem Blättlfalzen zu Monatsende im Liga-Büro Dippoldiswalde) möchte ich im Rahmen eines lockeren Vortrags unsere Modellart Wacholder etwas näher vorstellen. Die Art ist aus biologischer Sicht überaus spannend (Verbreitungsgeschichte, Vermehrung etc.), es gibt also einiges zu berichten.

Umfangreichere Informationen zum Projekt gibt es unter

www.wildobstsachsen.de

Frank Lochschmidt

TERMINE TERMINE TERMINE

12.1. So Hotel Lugsteinhof: **Diavortrag "Natur im Ost-Erzgebirge"** (Jens Weber); 20.00 Uhr Zinnwald-Georgenf.; Info: jens@osterzgebirge.org

15.1. Mi Entdecken Sie Freital + Umgebung: **Wanderstart in den Tharandter Wald** (Christian Leonhardt); 9.28 Uhr Tharandt Bahnhof-Bushst; 3,5h; 1 €; Info: Umweltzentrum Freital, 0351-645007

18.1. Sa Johannishöhe: **Naturmarkt Tharandt**; 9.00 - 13.00 Uhr, Parkplatz Pienner Straße 1

18.1. Sa Ranoala (Regenwaldverein der Grünen Liga): **Madagaskar-Nachmittag mit Filmvorführung** aus dem Aufforstungsgebiet Anjahambe und Infostand der Altenberger Madagaskar-AG; 14.00 Uhr "WIR-AG", Lutherplatz Dresden; Info: Karin Karschunke 0351-8046205

18.1. Sa Tharandter Wald: **Wanderung "Hartha**-Zigeunerplatz-Fürstenweg-Cottaweg-Hartha" (Christian Leonhardt); 9.30 Uhr Kurplatz Hartha; 2,5 h; 1 €; Info: 0351-6492549

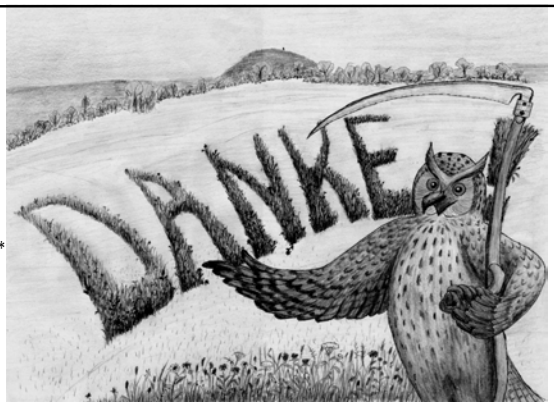
19.1. So Grüne Liga Osterzgebirge: naturkundliche **Skitour zum Bornhauberg** (Jens Weber); 9.00 Uhr Zinnwald, Bushaltestelle Grenzsteinhof (Bus ab DD Hbf: 7.44 Uhr); ca. 5 Stunden, Ausweis mitnehmen

26.1. So Hotel Lugsteinhof: **Diavortrag "Natur im Ost-Erzgebirge"** (Jens Weber); 20.00 Uhr Zinnwald-Georgenfeld

28.1. Di **FG Geobotanik: Jahreshauptversammlung** mit Neuwahl des Fachgruppenvorstandes. (Hans-Jürgen Hardtke) + Vorstellung der Kartierungsergebnisse 2013 (Andreas Ihl); 18.00 Uhr Botanischer Garten Dresden, Stübelallee 2

30.1. Do Grüne Liga: **Vortrag "Seltene Pflanzen im Erzgebirge** - Ergebnisse eines deutsch-tschechischen Botanikprojektes" (Frank Richter); 17.30 Uhr Dipps, Große Wassergasse 9

Ein ganz herzliches Dankeschön wieder an all die vielen Unterstützer der Grünen Liga Osterzgebirge, die mit ihren Spenden auch 2013 die Aktivitäten des Umweltvereins möglich gemacht haben:



Aldinger, A., Reichenau * **Altmann,** S., Dresden * **Auerswald,** Dr. U., Geising * **Baor,** D. * **Barthel,** Ch., Hartmannsdorf-Reichenau * **Barthel**, M., Sayda * **Bastian**, Dr. Olaf, Dresden * **Beier,** S. * **Bennigsen,** K-H., Kreischa * **Bernhard,** R., Altenberg * **Blaßfeld**, L., Freital * **Bobeth,** U., Dresden * **Böhnert,** Dr. W., Freital * **Bonsai-Club,** Duisburg * **Böttger,** Chr. & G., Röthenbach * **Bräuer,** F., Bärenstein * **Brusch,** K.&L., Dresden * **Cramer**, Dr. F., Dresden * **Dellner,** St.& M., Freital * **Deutsche Umwelthilfe,** Radolfzell * **Dietze,** G., Oberbärenburg * **Donner,** Chr., Karsdorf * **Drabek,** Dr. S., Bannewitz * **Drechsel,** K. & G., Freital * **Drutschmann,** K., Reichstädt * **Eis-Schiffel**, Dippoldiswalde * **Ernst**, Dr. W., Frauenstein * **Felbrich,** J., Dresden * **Fleischer,** A., Glashütte * **Forker,** M., Dresden * **Förster,** M & K., Dresden * **Fötzsch,** Dr. R., Cunnersdorf * **Franz,** K., Bärenstein * **Frenzel,** C., Luchau * **Frieseke,** A., Dresden * **Funk,** L. & Chr., Berlin * **Furkert, M.**, Borlas * **Geipel,** K., Dohna * **Gießmann,** E., Pirna * **Goltzsche,** J., Frauenstein * **Gostomski, H.**, Badenweiler * **Graubner,** E., Dittersdorf * **Graul,** A., Reichstädt * **Groß,** St., Dresden * **Grötzsch**, I., Freital * **Hartmann, R.,** Dresden * **Hauthal**. H., Dresden * **Heinz,** S.+ S., Schmiedeberg * **Hering,** S. * **Herrmann,** A. * **Herrmann,** Chr., Schmiedeberg * **Hieke,** F., Freiberg * **Holzäppelnatur GbR**, Schmiedeberg * **Horn,** V., Freiberg * **Jähnichen**, S. * **Jäkel,** R., Hartmannsdorf * **Jentsch,** Chr., Kreischa * **Kaden**, B., Ulberndorf * **Kaden,** H., Altdöbern * **Kaemmerer**, B & A., Dresden * **Kallenbach,** W., Dresden * **Kästner**, A. * **Kerndt,** R., Leipzig * **Kind,** D., Dresden * **Klaußnitzer**, H., Dresden * **Klingner,** Th., Röhrsdorf * **Köhler,** A., Dresden * **Kosin,** M., Bärenstein * **Kühnel**, K. * **Laudel**, G., Dresden * **Lochschmidt,** F., Dresden * **Lochschmidt**, G. + K., Dresden * **Lochschmidt,** P., Chemnitz * **Lochschmidt,** Th., Dresden * **Loschke,** D., Pirna * **Lotter,** A. & M., Heidenau * **Macher,** S., Markersbach * **Mai**, T., Glashütte * **Mann**, O., Dresden * **Markert**, Th., Neustadt * **Meißner**, S., Bärenstein * **Meißner,** Th., Bärenstein * **Mellentin**, F., Dresden * **Mühlbach**, J., Dresden * **Müller**, F., Rechenbg. * **Müller,** Prof. Dr. K. & U.. Dresden * **Münnich,** C., Wanzleben * **Münnich,** O., Tanneberg * **Nabu-Freiberg e.V.,** Freiberg * **Naujoks,** A., Basel * **Oelke**, M., Dresden * **Ohm,** K. & R., Potsdam * **Papsch,** Chr. & D., Schellerhau * **Peter,** J., Reinholdshain * **Petzold,** J. & R., Dresden * **Pohl,** E.& I., Bannewitz * **Polenz,** S., Dresden * **Püschel,** H., Sadisdorf * **Rademaker,** J.-U., Nattheim * **Rauch,** R., Heidenau * **Rechentin,** Th., Dresden * **Rehn,** B., Oelsen * **Rehn,** G., Reichstädt * **Reim**, St., Dresden * **Reisebüro Vogel,** Schmiedeberg * **Riedel,** H., Dresden * **Rißmann,** A., Dresden * **Rudolf,** Chr., München * **Rudolph,** W & U., Freital * **Rummel,** U.&H., Obernaundorf * **Rümmler**, I., Schellerhau * **Rüstig,** P., Dresden * **Salzmann,** J., Dresden * **Schildbach**, D., Bad Gottleuba * **Schindler**, S., Dresden * **Schmidt,** Dr. G. & G. * **Schmidt,** Prof. P., Sörnewitz * **Schmidt,** R., Paulsdorf * **Schmiedel**, St., Bärenstein * **Scholz,** Dr. A., Singwitz * **Schöne,** P., Schkeuditz * **Schubert**, M., Dresden * **Schüppler,** H., Freital * **Schuster,** A., Malter * **Sinapius,** R., Voigtsdorf * **Sonntag,** K. * **Sonntag,** M. * **Stiehl,** H., Heidersdorf * **Teichmann**, D., Dippoldiswalde * **Treffkorn,** Dr. L., Olbernhau * **Tröger**, J., Hermsdorf * **Uhlig**, K., Bärenstein * **Umweltzentrum** Freital * **Verhees,** P., Schellerhau * **Voß,** Dr. H.& H., Hamburg * **Voß,** N., Kalübbe * **Voß,** S., Neu Wulmsdorf * **Walter,** Dr. S, Hartha * **Walter,** M., Paulsdorf * **Walther,** K., Schmiedeberg * **Warschau,** A., Dresden * **Warschau,** E., Waldidylle * **Weber,** B.& J., Bärenstein * **Weber,** Chr., Dresden * **Weichelt,** R.& C., Reichenau * **Weinhold,** W., Luchau * **Weis,** G., Kronshagen * **Weiß,** H.-J., Rabenau * **Werz,** W. * **Wesenack**, I., Dresden * **Wiesmeth,** St., Dresden * **Wilhelm,** E., Dresden * **Winkelmann**, D., Glashütte * **Wirth**, M., Freital * **Wobad**, V., Dresden * **Wosch,** Chr., Dippoldiswalde * **Wunderlich**, F., Mulda * **Wunderlich**, K. * **Wünsche,** K., Bärenstein * **Zänker,** Chr., Freiberg * **Zier,** I., Löwenhain * **Zimmerhäckel**, F., Glashütte * **Zönnchen,** M., Hermsdorf

Porto- und Copyspenden bitte auf's Spendenkonto der GRÜNEN LIGA: Dresdner Volks-Raiffeisenbank: BLZ 850 900 00; Kto-Nr. 4 600 781 001

(Die Grüne Liga ist als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind deshalb von der Steuer absetzbar)

Verantwortlich für dieses Grüne Blätt'l:

Jens Weber, Grüne Liga Osterzgebirge e.V.;

Große Wassergasse 9, 01744 Dippoldiswalde, Tel.: 03504 - 618585, osterzgebirge@grueneliga.de; www.grueneliga-osterzgebirge.de